

Bischopauer Tageblatt

und Anzeiger



Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 6 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg.; Wochentage 15 Pfg.; Sonntags 25 Pfg. zuzügl. Porto

Wochenblatt für Böhmen und Umgegend

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich 1 mal wöchentlich 1.7. P.M. Zustellgeb. 10 Pfg. Belegungen werden in unv. Geschäftst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böhmen und des Stadtrats zu Böhmen befähigter hiesiger Blätter und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Böhmen - Bankkonten: Erbgüteramt, Handelsbank C. G. m. b. H. Böhmen Gemeindegeldkonto: Böhmen Nr. 41; Postkonten: Leipzig Nr. 42864 - Fernsprecher Nr. 7.2

Zeitung für die Orte: Krumhermsdorf, Waldkirchen, Börschen, Hofsdorf, Wilschdorf, Weichbad, Zettendorf, Vornau, Dittmannsdorf, Bilsdorf, Scharfenstein, Schlöben, Vordorf

Nr. 58

Mittwoch, den 10. März 1937

105. Jahrgang

Die Zukunft der Zeitung

Im letzten Heft der „Zeitungswissenschaft“ veröffentlicht der stellvertretende Reichspressesekretär der NSDAP, Reichsamtsschreiber S. J. S. einen Aufsatz, der die Ueberlieferung trägt: „Die Zukunft der Zeitung“. Wegen der Bedeutung des Artikels, in dem sich der Verfasser mit der nationalsozialistischen Pressepolitik beschäftigt, geben wir im folgenden einige interessante Darlegungen wieder.

Die deutsche Pressegesetzgebung hat eine neue Situation geschaffen - eine Situation, die der Zeitung ungleich größere Entwicklungsmöglichkeiten gibt, als sie jemals früher gehabt hat.

Die viel zitierte deutsche Pressepolitik - was ist sie anderes als die in der Zeitungsgeschichte erstmalige Anwendung des gefunden Menschenverstandes auf die Pressefragen. Die deutsche Lösung lautet weder: „Die Presse kann willkürlich schreiben“ noch: „Die Presse wird vom Staat gemacht“. Die deutsche Lösung lautet anders: Der Journalist trägt die Verantwortung - eine Verantwortung, die durch kluge Maßnahmen auf die Verleger ausgedehnt ist -, in den Grenzen dieser Verantwortung aber hat er die Schöpfungsfreiheit, die er braucht, um Zeitungen zu gestalten, die das Volk interessieren. Gerade als Politiker ist er genau so Künstler wie der Bildhauer oder Maler. Befehl und napoleonische „Mentoren“-Methoden würden niemals so große journalistische Leistungen hervorbringen können, wie sie eine Nation in ihrer Presse braucht. Wir in Deutschland haben dafür ein anderes System gewählt: Der Journalist, dessen persönliche Integrität und nationale Zuverlässigkeit ja feststehen, wird heute besser und richtiger informiert als jemals zuvor. Das Verantwortungsverhältnis, das zwischen Staat, Partei und Journalistensystem besteht, hat, ermöglicht es, den Journalisten anzuregen und zu informieren anstatt ihm zu befehlen und ihn zu zensurieren, wie es einst in Zeitaltern geschah.

Die politische Massenzeitung - das ist die Neuschöpfung des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Zeitungswesens, eine Neuschöpfung, die der Presse im nationalsozialistischen Deutschland eine größere und vor allem bessere Macht verleiht, als sie die Presse in anderen Ländern besitzt, wo ihr Einfluss auf tönernen Füßen ruht und zum Schaden der Völker sich auswirkt. Der Führer selbst hat bereits im Jahre 1921 den Ruf nach der „breitesten Massen erfassenden völkischen Zeitung“ erhoben. Denn sie ist eine nationale Notwendigkeit und von der nationalsozialistischen Auffassung der Volkserneuerung nicht zu trennen - ohne sie würde Deutschland immer wieder zurückfallen in das bürgerliche Desinteressen an den nationalen Fragen und Problemen - ein Desinteressen, das nicht minder gefährlich ist wie die Verbeugung durch den Marxismus.

Und wenn ein nationalsozialistisches Reich ein politisches Volk braucht, dann ist es die Presse, die es ihm geben muß. Die politische Massenzeitung ist nicht nur eine Fortsetzung - sie ist in diesen Zeiten des Reiches bereits Tatsache. Solche Tatsachen sind glatte Widerlegungen für die neunmalweisen Zeitungstheoretiker, die früher immer behaupteten, daß man den Leser mit Politik recht wenig beschäftigen solle, und die nach diesem Prinzip die langweiligen und farblosen „bürgerlichen“ Zeitungen von ehemals schufen.

Die Forderungen, die die Gestaltung der politischen Massenzeitung an den Journalisten stellt, sind außerordentlich. Gilt es doch, die Probleme der weltpolitischen Entwicklung in die Sprache des Mannes auf der Straße zu übertragen, ihm ein Weltbild täglich zu zeigen, das nicht nur umfassend, sondern auch plastisch und packend ist. Ein Journalist, der an eine solche Aufgabe herangehen würde ohne eine außergewöhnliche Begabung, einen geübten politischen Blick, vor allem aber ohne innere Vernunft zu dieser Aufgabe - der hätte seinen Beruf verfehlt. Und ungelehrt: Jeder junge Deutsche, der diese innere Vernunft in sich fühlt, sein Leben unter dem Zeichen der Politik der unmittelbaren Mitarbeit am Geschehen der Zeit zu widmen, wird in der deutschen Presse Möglichkeiten finden, die des Einsages großer Begabung würdig sind.

Es steht heute mehr Tatsächliches in den Zeitungen, der Blick des Lesers, der einst an die innenpolitischen Wirren gebunden war, geht über unsere Grenzen hinaus, er will aus aller Welt interessant und umfassend unterrichtet sein, er hält nicht mehr viel von Orakeln, dafür um so mehr von einer Zeitung, die von der ersten bis zur letzten Zeile Aussagen macht, ihm Mitteilungen liefert, Hinweise und Erklärungen gibt. Die „Pflanze“ Zeitung war früher das Ideal, die interessanteste ist es heute.

Darüber werden später die rückblickenden Historiker mit uns, die wir mitten in der Arbeit für die Zukunft der Zeitung und damit auch für die Zeitung der Zukunft stehen, einig sein: daß im nationalsozialistischen Deutschland die Macht der Presse aus einer Geißel zu einem Segen der Nation geworden ist und daß sie entscheidend mit dazu beitrug, dem deutschen Volk jene politische Grundhaltung zu geben, die es über tausend Jahre lang zum eigenen Schaden verloren hatte.

Wie soll da positiv gearbeitet werden?

Erregte Parlamentsausreden in London und Paris

Im englischen Unterhaus kam es Dienstag erneut zu stürmischen Auseinandersetzungen über die Geschäftsordnung. Für die Arbeiterpartei erklärte der Abgeordnete Baitan, daß es Angehöriger der ablehnenden Haltung der Regierung, die keine Aussprache über die Glendeburggebiete zulassen wollte, für seine Partei das Beste sei, wenn sie das Unterhaus verließ. Dr. Dalton versuchte hierauf, für die Labour-Party festzustellen, daß es sich um eine Beschwerde über die Regierung handele, über die abgestimmt werden müsse. Als der Sprecher dies nicht zulassen wollte, versuchte die Opposition, durch zahllose Fragen zur Geschäftsordnung eine Aussprache zu erzwingen. Der Sprecher stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß diese Fragen mit der Geschäftsordnung nichts zu tun hätten, und erteilte dem Arbeitsminister Brown das Wort, um diesem Gelegenheit zu geben, die Finanzentscheidung über die Glendeburggebiete einzubringen, deren Fassung bekanntlich die Aussprache unmöglich macht.

Als der Arbeitsminister sprechen wollte, wurde er mit ironischen Zurufen derart überschüttet, daß er sich setzen mußte, bis die Ordnung wiederhergestellt war. Er erhob sich hierauf ein zweites Mal und hatte kaum eine Minute gesprochen, als ein Mitglied der Arbeiterpartei, Logan, aufsprang und verlangte, daß die Finanzentscheidung sofort zur Abstimmung gestellt werden sollte. Dies wurde jedoch wieder abgelehnt. Als der Arbeitsminister hierauf zum drittenmal seine Rede beginnen wollte, erhob sich ein Höllelärm, wobei die Arbeiterpartei im Chor immer wieder „Abstimmung, Abstimmung“ riefen, während der Chor der Regierungsanhänger in gleicher Weise „Ordnung, Ordnung“ rief.

Nach minutenlangen Runderhebungen konnte der Arbeitsminister schließlich seine Rede beginnen, in der er darauf hinwies, in wie großem Umfang das Aufrüstungsprogramm dazu beitragen würde, neue Fabrikanlagen in den Glendeburggebieten zu schaffen; das würde seiner Ansicht nach erheblich dazu beitragen, daß die Arbeitslosigkeit in den Glendeburggebieten verschwände.

Dem Arbeitsminister, durch seine laute Stimme bekannt, gelang es schließlich, durch lautes Sprechen die Arbeiterpartei zu überwinden, die sich endlich geschlagen gab und den Minister ungehindert reden ließ.

Beleidigende Zureue für Blum

In der Nachmittagsitzung der französischen Kammer erlittete der Radikalsocialistische Abgeordnete Schmidt einen Bericht über die Beschlüsse des Finanzsausschusses

zur Anleihevorlage. Er teilte mit, daß der Finanzausschuss die Vorlage durch zwei Bestimmungen ergänzt habe, nämlich 1) daß das Ergebnis der Anleihe nur für die Landesverteidigung verwendet werden müsse, und 2) daß die Regierung ohne Zustimmung der Parlamente keine Maßnahmen treffen dürfe, die zu einer Devisenkontrolle führen könnten.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten Blum ereignete sich ein Zwischenfall. Ein Zuschauer richtete von der Tribüne beleidigende Zureue an den Ministerpräsidenten und einige Zuschauer mischten sich in diesen Wortwechsel ein, so daß ein Durcheinander entstand und die Saalbediener eingreifen mußten.

Rüfungsanleihe angenommen

Die französische Kammer nahm am Dienstagabend die Gesetzesvorlage über die Landesverteidigungsanleihe und die damit verbundenen Garantien mit 470 gegen 46 Stimmen an. Etwa 90 Abgeordnete der Opposition haben sich der Stimme enthalten; die Kommunisten stimmten für die Vorlage.

Kaiser Wasserstropf aus USA

Die in den letzten Tagen zwischen dem französischen Botschafter Vonnest und dem amerikanischen Sekretär Morgenthau unter Beteiligung der Finanzberater des Staatsdepartements und teilweise sogar der örtlichen Botschaft geheimnisvoll geführten Verhandlungen in Washington haben zu einem negativen Ergebnis geführt. Nachdem die amerikanische Regierung der französischen Regierung wiederholt die völlige Ausschließlichkeit der Unterbringung von europäischen Rüfungsanleihen in Amerika eindringlich dargelegt hatte, versuchte die französische Regierung den Ausweg, die Anleihe zwar nicht in Amerika aufzulegen, aber die Amerikaner zur Beteiligung aufzufordern, und zwar hatte sie in völliger Verkennung der amerikanischen Abneigung ausgerechnet das internationale Finanzagenten-Konferenzen der Herren J. P. Morgan u. Co. wieder als Agenten für die Zahlungen der französischen Dividenden an die erlösten amerikanischen Anleihegelder vorgeschlagen.

Nachdem sich der Auswärtige Ausschuss des Bundes senats einstimmig gegen diese Zumutung gewandt hatte, hat die amerikanische Regierung nunmehr unter Hinweis auf den Widerstand des amerikanischen Parlaments die französischen Anleihepläne abgelehnt.

Günstiges Echo bei allen Friedensfreunden

Die Schweiz über die Neutralitätserklärung des Führers befriedigt

Im Schweizer Ständerat in Bern wurde eine Interpellation beraten, die sich mit der Neutralität der Schweiz und den jüngsten Erklärungen des Deutschen Reichskanzlers befaßte. Die Interpellation wurde vom Ständerat Walche (Genf) eingereicht und von 40 Mitgliedern des 44 Mitglieder zählenden Rates unterzeichnet. Walche stellte zunächst fest, die spontane und eindeutige Erklärung Adolf Hitlers stelle unbedingt einen neuen Faktor der Sicherheit dar. Man dürfe allerdings darüber befriedigt sein, daß die Schweiz als europäische Notwendigkeit anerkannt werde und daß ihre Neutralität außer jeder Frage gestellt worden sei. Der Interpellant vertrat dann die Auffassung, daß in gewissen Kreisen Deutschlands die Meinung vorhanden sei, die Schweiz müsse für diese Neutralitätsversicherung Gegenleistungen machen, und zwar Gegenleistungen auf dem Gebiete der öffentlichen Meinung. Darum sei es an der Zeit, die öffentliche Meinung, die eine gewisse Nervosität zeige, zu beruhigen und den Bundesrat einzuladen, darüber Auskunft zu geben, ob nicht an die offiziellen Erklärungen in Berlin irgendwelche Vereinbarungen oder Pläne für Verhandlungen geknüpft wurden, die den freien Gedankenausdruck in der Schweiz berühren.

In der Verantwortung der Interpellation Walche stellte der Vorfeder des eidgenössischen politischen Departements, Bundespräsident Motta, fest, daß die Erklärung des Reichskanzlers Hitler an Altpräsident Schulthess ein Teil seiner einseitigen privaten Unterhaltung bildete, bei der auch Staatssekretär Lammer anwesend war. Das Gespräch habe in jeder Hinsicht erfreuliche Ansichten für den allgemeinen Frieden eröffnet. Eine Notwendigkeit einer solchen Erklärung für die Anerkennung der Neutralität der Schweiz sei nicht

vorhanden gewesen. Sie habe aber doch in der ganzen Welt bei allen Friedensfreunden ein günstiges Echo ausgedehnt. Von einem Kulturabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland sei nie die Rede gewesen. Es sei unrichtig, anzunehmen, daß die deutschen Behörden von Altpräsident Schulthess als Entgelt für die Erklärung von Reichskanzler Hitler Versprechungen oder andere Bedingungen verlangt hätten. Bundesrat Schulthess hätte sich auch nicht für etwas Derartiges hergeben, und es wäre auch eine Beleidigung gegenüber dem Reichskanzler, anzunehmen, daß er die Bedeutung seiner großen Erklärung über die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz durch Hinzufügung von Bedingungen oder Einschränkungen und Doppelsinnigkeiten hätte schmälern wollen.

Sichtreif auf französischem Riesendampfer

Die Besatzung des französischen Riesendampfers „Normandie“ beschloß, vorläufig für 72 Stunden in den Streik zu treten. Die Seeleute, denen eine 10prozentige Erhöhung der Löhne zugestanden worden war, sind nicht damit zufrieden, sondern fordern 30 Prozent. Am Dienstag ging die Besatzung geschlossen an Bord und besetzte das Schiff.

In Le Havre sind die Matrosen der Handelschiffe und Schlepper am Dienstag in den Streik getreten. Durch den Streik wollen die Matrosen eine Erhöhung ihrer Pensionen und die Durchführung der 40stündigen Arbeitswoche erreichen. Die Vertreter der Seeleute haben dem zuständigen Ministerium ihre Forderungen unterbreitet.

957
Zeit,
richten,
künstl-
ergweil.
17.30
im 15.
19.45
jungen
21.00
i. 22.30
lotterie
ziehung
476 317
574 013
297 (300)
494 564
250 302
671 379
538 397
607 318
483 (300)
904 107
29 (300)
35 (300)
638 218
658 (300)
859 126
369 (300)
2 238 425
3 025 385
329 (300)
7 567 737
280 438
3 537 549
2 856 538
2609 485
6 614 028
5009 194
8 858 740
802 (300)
3 035 590
34655
0000 842
3 278 518
3 328 399
3 344 971
3 235 073
117 (300)
3 384 304
44604
9 010 080
77332 289
4 48021
3 538 218
0000 676
9 938 078
5 281 757
3 170 758
4537 180
9 961 851
1 510 083
068 (250)
59943
287 379
8 612 382
3007 702
2 68022
3 303 187
4537 180
340 311
752 682
2609 687
7357 774
3553 951
0 655 708
111 (3000)
130 (250)
648 (300)
5001 217
901 (250)
3 278 518
1 087 886
180 (2000)
1 891 834
8 175 176
6 828 206
9025 (250)
724 (250)
2501 096
428 949
877 787
901 223
458 043
505 087
478 762
938 249
100254
1 269 058
6 691 437
362 150
11 906 729
13001 345
3 278 518
13001 750
0000 980
117048
12509 082
15001 079
3 368 718
1087 084
007 (200)
7 700 951
1 890 371
122226
22238 515
994 (250)
7 358 455
982 091
13001 893
138 082
127391
308 (3000)
13001 244
929 (300)
5 514 583
132051
301 572
1 100 415
136459
1501 (300)
2 747 565
1501 348
143595
1501 282
8 773 178
1501 381
104 (1000)
9 477 645
1 180 842
10 410 787
8 216 721
151613
22243 698
184 (250)
7 790 322
7 790 322
8 185 419
11 974 510
27 579
nieren
hochzeiten
zu 25 000

Rabinettsberatungen über das neue Strafgesetzbuch

Verabschiedung von Gesetzen durch die Reichsregierung

Das Reichstabinett befaßte sich in einer Sitzung am Dienstag mit dem vom Reichsjustizminister Dr. Götter vorgelegten Entwurf eines Deutschen Strafgesetzbuches. Die Beratungen über diesen Gegenstand werden in den nächsten Kabinettsitzungen fortgesetzt werden.

Verabschiedet wurde das Gesetz über die Verlängerung der Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper und ein Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenzen und über Vergeltungsmaßnahmen, nach welchem der Reichsminister des Innern ermächtigt wird, in von ihm zu bestimmenden Gebieten, insbesondere an der Reichsgrenze alle Maßnahmen zu treffen, die für eine wirksame Sicherung der Reichsgrenze und des Reichsgebietes erforderlich sind.

Der Reichsminister des Innern wird ferner ermächtigt, gegen Angehörige eines fremden Staates und gegen deren Vermögen Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, sofern dieser Staat gegen Reichsangehörige oder ihr Vermögen Maßnahmen trifft, die nach deutschem Recht gegen die Angehörigen dieses Staates oder ihr Vermögen nicht getroffen werden können.

In dem von der Reichsregierung verabschiedeten Reichsgesetz betreffend die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper wird u. a. folgendes bestimmt:

Die Amtszeit der auf Grund des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 153) gebildeten Selbstverwaltungskörper der Gemeindeverbände wird bis auf weiteres verlängert. Diese Vorschrift gilt auch für die Amtszeit der Mitglieder der Kreisverbände der preussischen Landkreise sowie der Kreisräte und Kreisräte der württembergischen Kreisverbände. Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Einer von der Alten Garde

Zum 60. Geburtstag des Reichsinnenministers Dr. Frick

Wenn von den Pionieren des Nationalsozialismus, der Alten Garde, gesprochen wird, steht der Name Frick vorne an. Schon im Gründungsjahr der NSDAP gehörte Dr. Frick ihr an. Als Oberamtmann im Polizeipräsidium München förderte er die nationale Bewegung auf alle erdenkliche Weise. Die damals allmächtige Deutsche Volkspartei erwarb seine Verzeugung nach Au. Im Jahre 1923 aber kehrte Dr. Frick in die Polizeidirektion München zurück. Vergeblich bemühte er sich, von seiner Stelle aus das Blutbad am 9. November zu verhindern. Er wurde verhaftet und zu 14 Jahr Festung verurteilt. Bereits 1924 zog er als Abgeordneter in den Reichstag ein und übernahm die Führung der Fraktion, die er bis



Dr. Frick. (Weltbild.)

zuletzt behielt. 1930 wurde er nach dem Siege des Nationalsozialismus in Thüringen Innen- und Kultusminister. Am 30. Januar 1933 bestieg ihn der Führer als Reichsinnenminister in die Reichsregierung.

Daß ein Mann in so hervorragender Stellung die besondere Zehelnde aller gegen den Nationalsozialismus gerichteten Angriffe war, bedarf keiner Betonung. Es gab kein Mittel der Intrige, der Verleumdung, der Herabsetzung und der Ehrabschneidung, das gegen Dr. Frick nicht angewandt worden wäre. An der elastischen Ruhe des Pfälzers — Dr. Frick wurde am 12. März 1877 in Alsenz in der Pfalz geboren —, an seiner Sachkenntnis, an seiner persönlichen Untadeligkeit, aber auch an seinem scharfen klaren Verstande, an der Logik seines Handelns zerbrachen alle Angriffe. Gerade in Verwaltungsangelegenheiten konnte ihm, der in dieser Arbeit groß geworden war, niemand etwas vormachen. Die überragende Befähigung Fricks trat nach seiner Berufung als Reichsinnenminister erst in das richtige Licht. Zunächst säuberte er den gesamten Beamtenkörper durch das Beamtengesetz, dann strebte er die Einheit der Bewegung und des Reiches an. Er berief den Reichssport- und den Reichsjugendführer; er schuf die Einheit der deutschen Studentenschaft. Der Einheit des Reiches diente er durch das Reichsstatthaltergesetz, und auch an der Reichsreform, die ein vielhundertjähriges Schweben des deutschen Volkes zur Erfüllung brachte, ist er hervorragend beteiligt. Es ist unmöglich, seine zahlreichen Verdienste auf allen anderen Gebieten seines Arbeitskreises aufzuzählen. Seinem Ministerium untersteht auch die Gesundheits- und Rassegesetzgebung, die gesamte Polizei, der Reichsarbeitsdienst und der Reichssportführer.

Dr. Frick ist allem äußerlichen Gepränge immer abhold gewesen. Der bezeichnendste Ausdruck seiner Persönlichkeit ist seine ungeheure Schaffenskraft. Unbeirrt, wie er seinem Führer folgt, wie er Flug abwägt die Fraktion führte, wie er das Ministerium in Thüringen verwaltete, ist er auch als Reichsinnenminister geblieben. Für ihn gibt es nur ein Vorwärts zur Vollendung des Dritten Reiches.

Bolschewistisches Waffenschiff versenkt

Dramatisches Ende einer sechswohigen Kaperjagd

Das Rätsel um das angeblich britische Schiff, das am Montagabend durch SOS-Signale um Hilfe bat, da es von einem unbekannten Kriegsschiff beschossen und in Brand geraten sei, hat eine unerwartete Lösung gefunden. Es stellte sich heraus, daß das sinkende Schiff der spanische Munitionsdampfer „Mar Cantabrica“ war, das seinerzeit, wenige Minuten vor Inkrafttreten des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes, mit einer Ladung Kriegsmaterial die amerikanischen Gewässer verlassen hatte.

Die nationalspanische Flotte hatte sechs Wochen diesem Schiff aufgelauret, und dem Kreuzer „Canarias“ gelang es schließlich in der Bai von Bistaya, 90 Meilen von der französischen Küste entfernt, das Schiff zu fischen und, da es sich nicht ergeben wollte, zu versenken.

Der verstümmelte Schiffname

Die „Mar Cantabrica“ gebrauchte bei ihren SOS-Signalen das Code-Wort einer englischen Reederei, so daß man zunächst annehmen mußte, es handele sich um den britischen Frachtdampfer „Abba“ oder dessen Schwester-Schiff „Aba“. Diese Vermutung löste in London größte Erregung aus. Da der ursprünglich angegebene Name verstümmelt war und sich in London's Registern nicht feststellen ließ, setzte sich die Reederei mit den beiden in Frage kommenden Schiffen in Verbindung. Die „Abba“ war um die Zeit auf der Fahrt zwischen Plymouth und Liverpool, die „Aba“ in der Bucht von Bistaya, aber viele Meilen von der betreffenden Stelle entfernt. Sie ließ auf die SOS-Signale sofort zu der angegebenen Position und sah bereits von weitem den Feuerchein des brennenden Schiffes. Ebenso eilten 15 andere Dampfer zu der Unfallstelle. Die englische Admiralität beorderte vier Zerstörer, um den Vorfall aufzuklären. Ihr Kommandant gab um Mitternacht der Admiralität Meldung, er habe von dem spanischen Kreuzer „Canarias“ erfahren, daß es sich um die „Mar Cantabrica“ handele, die er versenkt habe.

Als englischer Landdampfer getarnt

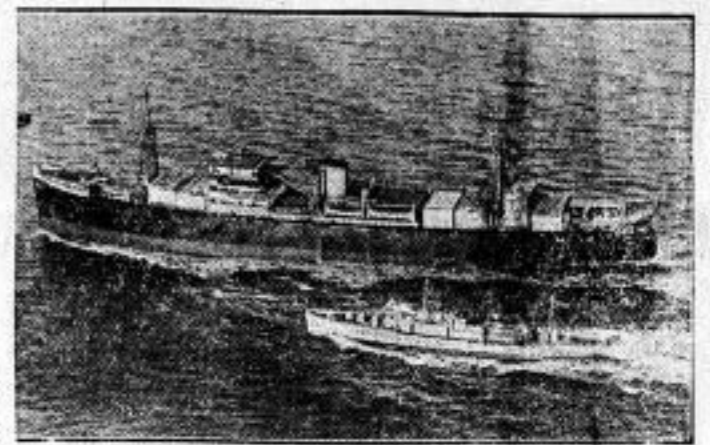
Die erfolgreiche Jagd auf die „Mar Cantabrica“ ist das Ergebnis der erhöhten Wachsamkeit der nationalspanischen Kriegsmarine, die das bolschewistische Waffenschiff auf der Fahrt verfolgte. Am Montagmorgen richtete der Kreuzer „Canarias“ ein verdächtiges Schiff, das nach dem Aussehen nur die „Mar Cantabrica“ sein konnte. Das Schiff hatte englische Flagge gesetzt und war als englischer Frachtdampfer getarnt. Auf die Aufforderung der „Canarias“, zu stoppen, ergriff der Dampfer die Flucht. Nun war es klar: der verdächtige Dampfer war das gesuchte bolschewistische Waffenschiff „Mar Cantabrica“.

Der Kreuzer „Canarias“ nahm sofort die Verfolgung auf. Da der Dampfer nicht stoppte, wurde er beschossen. Mehrere Granaten trafen mitschiffs, und das bolschewistische Waffenschiff stand bald in hellen Flammen. Die Besatzung, die zum Teil über Bord sprang, zum Teil sich in die Boote rettete, wurde von dem Kreuzer „Canarias“ aufgenommen. Unter den roten Matrosen befand sich auch eine Abteilung amerikanischer Kommunisten, die für die Bolschewisten kämpfen wollten.

Die Ladung der „Mar Cantabrica“

Die für die spanischen Bolschewisten bestimmt war, bestand aus 47 neuen Flugzeugen, 42 Millionen Schuß Munition, ferner 1050 Maschinengewehre und 7000 Gewehre, die aus alten Beständen der amerikanischen Armee stammten. Ihr Wert beträgt schätzungsweise rund 10 Millionen Mark. Das Schiff war 6600 Tonnen groß. Die Ladung der „Mar Cantabrica“ war durch den Botschafter der spanischen Noten in Mexico City in Auftrag gegeben worden. Die letzte Nachricht von dem Munitionsschiff stammte aus Vera Cruz.

Die „Mar Cantabrica“ hatte seinerzeit von sich reden gemacht, als sie mit einer Ladung von Flugzeugen und Kriegsmaterial für die spanischen Bolschewisten New York beschleunigt und unter erschwerten Umständen verließ, um mit der wertvollen Ladung aus den amerikanischen Ho-



Der bolschewistische Waffendampfer „Mar Cantabrica“ Das Schiff, von einem Flugzeug aus aufgenommen, das die „Mar Cantabrica“ bei ihrem Auslaufen aus New York verfolgte. Hinter dem Schiff ein amerikanisches Küstenwachboot. (Associated Press.)

heitsgewässern hinauszukommen, ehe das amerikanische Parlament das Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial verhängte. Das Schiff wurde damals von einem Flugzeug gestoppt, mußte aber wieder freigelassen werden, weil das neue Gesetz vom Kongreß noch nicht verabschiedet war. Dieser Verzug ermöglichte dem Dampfer damals, noch rechtzeitig die amerikanischen Hoheitsgewässer zu verlassen. Das Schiff ging zunächst nach Mexiko, und man hatte seitdem lange nichts von ihm gehört.

Der nationale Entscheidungsgangriff auf Madrid

Bolschewisten überfällt — Letzte Ausgangstraße besetzt

Die nationale Offensive nordöstlich Madrids schreitet günstig vorwärts. Ihr Ziel bildet offenbar die Stadt Guadalupe, auf die zwei nationale Kolonnen konzentrisch vordringen, und zwar eine von Norden nach Süden auf La Toba, während die andere von Albanades aus in südwestlicher Richtung angreift.

Die Offensivebewegung wurde durch ein über zwei Stunden dauerndes Vorbereitungsfeuer aller Kaliber eingeleitet und durch starke motorisierte Kräfte gestützt. Die roten wurden zunächst vollkommen überrollt, so daß Mirabueno genommen werden konnte, ohne daß die Angreifer Widerstand fanden. Bei Almadrones wurden die roten Linien vollkommen durchbrochen und am Abend des ersten Angriffsabends betrug der Geländegewinn der nationalen Truppen ungefähr 15 Kilometer in der Tiefe, so daß die Spitzen der Angriffskolonnen nur noch 30 Kilometer von dem wichtigsten Knotenpunkt Guadalupe entfernt waren, mit dessen Einnahme die letzte Ausgangsstraße von Madrid über Cuenca abgeschnitten wäre.

Nach allen Meldungen hat man den Eindruck, daß die Schlacht von Madrid in den entscheidenden Abschnitten eingetreten ist.

Lorshlußpanit bei den Bolschewisten

Riesiger Schiffsverkehr durch die Dardanellen

In den letzten vierzehn Tagen haben siebzehn sowjetische und acht bolschewistische spanische Dampfer das Schwarze Meer verlassen, um Kriegsmaterial nach Spanien zu schaffen. Acht sowjetische Dampfer und acht bolschewistische spanische Dampfer sind aus Barcelona und aus Valencia leer zurückgekommen. In den Tagen vor dem 6. März, als mit dem Inkrafttreten des Ueberwachungs der spanischen Küsten geredet wurde, war der Schiffsverkehr besonders stark. Es wurde beobachtet, daß die für die spanischen Bolschewisten bestimmten schwer beladenen Dampfer mit der größten Geschwindigkeit die Meerengen ohne Aufenthalt durchzuführen, um noch vor der Sperre anzukommen.

Auch Handelsachse Berlin-Rom

Abordnung des deutschen Handels in Rom

Unter Führung von Professor Lüer, dem Leiter der Reichsgruppe Handel, weilt zur Erwidderung des italienischen Besuches in Frankfurt am Main eine eiföpfige Abordnung des deutschen Handels zur Zeit in Rom. Zur Begrüßung haben sich der Präsident der Italienischen Handelskonföderation, Raselli, und verschiedene Vertreter des Spitzenverbandes des italienischen Handels auf dem Bahnhöf eingefunden.

Im Haus der italienischen Handelskonföderation fand dann ein Empfang statt, auf dem Präsident Raselli betonte, daß diese Begegnungen geeignet seien, immer engere Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Nationen zu schaffen, um so mehr, als die Achse Berlin-Rom nicht nur eine politische Achse, sondern auch eine wirtschaftliche und Handelsachse sei. Professor Lüer überreichte Präsident Raselli als Erinnerungsgeschenk ein Pastellbildnis von Pietro Antonio Brentano, einem der Pioniere des Frankfurter Handels.

Am Dienstag wurde die deutsche Abordnung vom Gouverneur von Rom auf dem Kapitoll und darauf vom Parteifretär Starace empfangen.

Ein Pflanzenschutzdienst

Gesetz zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsbauernführers und Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walther Darré, ein Gesetz zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen erlassen. Dieses bildet die Rechtsgrundlage für wichtige und durchgreifende Maßnahmen, die sowohl im Kampf gegen den Verderb von Nahrungsgütern als auch für die Erzeugungsschlacht bedeutsam sind.

Es gilt, die zum Schaden der landwirtschaftlichen Erzeugung durch tierische und pflanzliche Schädlinge und Krankheiten

herbeigerufenen Schäden möglichst gering zu halten und die Ernteerträge sowie die zur Sicherung der Ernährung notwendigen Vorratbestände vor vermeintlichen Verlusten durch diese Schädlinge zu bewahren. Das Gesetz ermächtigt den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die zur Abwehr und Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse notwendigen Vorschriften und Anordnungen zu erlassen. Die praktische Handhabung des Pflanzenschutzes ist grundsätzlich dem Verständnis übertragbar. Ein jeder Landbesitzer wird verpflichtet sein, die Pflanzenschutzmaßnahmen zu befolgen, die über die Bekämpfung aufzuklären und zu beraten. Die vom Pflanzenschutzdienst durchzuführende Ueberwachung und regelmäßige Berichterstattung unterrichten über den Stand des Schädlingauftritts, das gegebenenfalls die bedürftliche Anordnung von Bekämpfungsmaßnahmen notwendig macht.

Die technische Durchführung ist ebenfalls Sache des Pflanzenschutzdienstes. Die Erörterung der Krankheiten und Schädlinge sowie die Ausarbeitung und Prüfung der Bekämpfungsverfahren und -mittel ist dagegen Aufgabe der Pflanzenschutzämter. Die Erörterung der Krankheiten und Prüfung der Verfahren und Mittel ist außerdem die Mitwirkung der Pflanzenschutzämter vorgesehen, damit eine möglichst breite und zuverlässige praktische Grundlage gegeben ist. Den Eigentümern oder Nutzungsberechtigten, deren im eigenen Interesse liegende Mitwirkung für den Pflanzenschutzdienst von großer Bedeutung ist, sind bestimmte Pflichten auferlegt worden, die die Heranziehung jedes einzelnen zum Nutzen der Gesamtheit ermöglichen, damit der Erfolg notwendiger Maßnahmen nicht durch das Weisheitsfehlen einzelner in Frage gestellt wird. Dem gleichen Zweck dienen die Strafvorschriften. Auf der anderen Seite bieten der Rechtsmittelweg und die Entschädigungsmöglichkeiten die Gewähr dafür, daß von jedem einzelnen keine unbilligen Leistungen verlangt werden.

Leitpruch für 11. März

Unsere Rassenkenntnis ist die Grundlage unseres Nationalbewußtseins und hat mit Rassenhaft grundlegenden Bezug zu tun. Hitler S. 2.

Der... 1785... 1920... 1923... 11. März... „Du... fien?... dienfrei... Telefon... genden... Liefen... und sagte... ren wolle... am nach... „Han... „Danz, ic... am Sonn... ja? — I... Hans... „Du... nen wir... ich für m... „... un... das denn... leicht?... „... na j... zu mache... Grüne k... nicht and... Lotte... doch stes... noch dazu... Dienst, i... „Nur... das ist n... das zu... sagen wo... mehr so... „Ich... Sonntag... wents... du... bers gra... auch wic... denken is... Da... äfte sic... weg, den... Am 2... „Melster... gruppe... veransta... in denen... bert wir... Schöpan... fliegere... Umgebun... über die... eines Se... zeugführ... hiermit... ladung o... rung als... flieger... waffe ge... weitverz... stützung... und hoch... unferne... nehmen... flieger... ernst ge... anstaltun... ist frei;... bezw. D... teil der... Richtsch... Dir... Wüsten... älteste b... im Rats... die Eige... mit in... Bauipar... nügliche... spaverfa... und Gar... Reichsm... Lösung t... „Er... leicht ei... rungspos... die gefe... auf die... sam dar... nicht, di... „Jersaal“

Derliche und Sächsisches

Am 10. März 1937.

Spruch des Tages

So viele Kräfte im März,
So viele im Mai.

Bauernregel

Jubiläum und Gedenktag

11. März

- 1785 Eleonore Prochaska in Potsdam, „Jäger August Krenz“ in der Sächsischen Freischar geb.
- 1920 Koburg wird Bayern einverleibt.
- 1923 Der deutsche Seeroffizier Karl v. Müller, Führer der „Emden“, in Braunschweig gest.

Sonne und Mond:

11. März: S.-A. 6.25, S.-U. 17.56; M.-A. 5.24, M.-U. 16.37

Ihr freier Sonntag

„Du, Liesel, möchtest du am Sonntag nicht mit mir tauschen? Hans hat Geburtstag, und da hätte ich gerne dienstfrei“, sagte Lotte Dentner und verband dabei die Telefongespräche. „Ich mache für dich am darauffolgenden Sonntag Dienst. Ja?“

Liesel schrie und mochte kein Spielverderber sein und sagte zu, obwohl sie eigentlich ins Grüne hätte fahren wollen. Und Lotte Dentner wirbelte vom Telefonamt nach Hause und Hans gerade in die Arme.

„Hans“, und sie lachte dabei über das ganze Gesicht, „Hans, ich habe mit Liesel Dienst getauscht, weil du doch am Sonntag Geburtstag hast. Da fahren wir ins Grüne, ja? — Ich freue mich riesig darauf!“

Hans stellte Lotte erst einmal behutsam auf die Beine. „Du bist ein lieber Kerl, Lotte, aber rausfahren können wir nicht. Es ist doch Eintopfsontag, und da muß ich für meine Belle die Wredung machen.“

„Naach —“ Lotte machte ein enttäushtes Gesicht; „... und ich hatte mich doch schon sooo gefreut! Kann das denn nicht ein anderer machen? Der Bäumer viel leicht?“

„Nein, Mädel, das geht nicht. Dienst ist Dienst und ... na ja, du weißt ja schon. Da ist nun einmal nichts zu machen; zudem ist's der letzte Eintopfsontag. Ins Grüne können wir ja noch immer fahren. Meinst du nicht auch?“

Lotte schüttelte den Kopf. Die Männer blieben sich doch stets gleich. Da will man ihnen eine Freude machen, noch dazu an ihrem Geburtstag, und dann geht das nicht. Dienst, immer nur Dienst!

„Nun mach' mal kein so trauriges Gesicht, Lottekind, das ist nun einmal so. Ich freue mich ja auch darüber, daß du daran gedacht hast. Aber schau, wenn nun jeder sagen wollte, beim letzten Eintopfsontag käme es nicht mehr so genau darauf an ...“

„Ich sehe das ja auch ein, Hans, daß der Eintopfsontag über unseren persönlichen Wünschen steht. Und wenn du zum Abschluß des WSW diesmal eine besonders große Summe zusammenbringst, dann bin ich ja auch wieder ganz ausgeglichen. Ich hätte nur gleich daran denken sollen, daß Eintopfsontag ist.“

Da gab ihr Hans einen Kuß mitten auf den Mund. „Lachte sie unterm Arm und ging mit ihr den Lieblingsweg, den Fluß entlang.“

Unsere Flieger werden!

Am Donnerstagabend 8 Uhr findet im Saale des „Meisterhauses“ ein Werbestand statt, den die Ortsgruppe Zschopau des Deutschen Luftsport-Verbandes veranstaltet. Es werden zwei interessante Filme gezeigt, in denen das Leben und Treiben unserer Flieger geschildert wird. Außerdem wird Fliegeramerad Seidel, Zschopau, von der Ausbildung eines Segel- und Motorfliegers berichten. Jeder, der in Zschopau und näherer Umgebung Interesse an der deutschen Fliegerei hat und über die Tätigkeit der Ortsgruppe, über die Ausbildung eines Segelfliegers und über den Werdegang eines Flugzeugführers der Luftwaffe etwas erfahren möchte, wird hiermit herzlich eingeladen. Insbesondere gilt die Einladung allen Wehrpflichtigen, die noch keiner NS-Mitgliedschaft als aktive Mitglieder angehören und Lust haben Flieger zu werden oder ihrer Wehrpflicht bei der Luftwaffe genügen wollen. Die deutsche Fliegerei mit ihren weitverzweigten Unterabteilungen braucht die Unterstützung des ganzen Volkes, wenn sie ihrer letzten und höchsten Aufgabe, nämlich den Schutz unserer Heimat, unseres gefährdeten deutschen Lebensraumes zu übernehmen, voll gerecht werden soll. Der Aufruf unserer Flieger nach Mitarbeitern kann aus diesem Grunde nicht ernst genug genommen werden. Hoffen wir, daß der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden ist! Der Eintritt ist frei; es wird lediglich ein Kostenbeitrag von 10 bzw. 20 Pf. erhoben. Alles Nähere siehe im Inseratenteil der heutigen Nummer des Zschopauer Tageblattes.

Lichtbildervortrag der Gemeinschaft der Freunde Wästenrot.

Wir weisen darauf hin, daß die Gemeinschaft der Freunde Wästenrot in Ludwigsdorf/Wästenrot, bekannt als größte und älteste deutsche Hausparkasse, am Donnerstag, dem 11. März, im Ratskeller in Zschopau einen Lichtbildervortrag über die Eigenheim-Finanzierung veranstaltet, in dem alle hiermit im Zusammenhang stehenden Fragen, soweit sie das Bauparwesen betreffen, behandelt werden. Dieses gemeinsame Unternehmen konnte bisher schon rund 18.000 Bauparfamilien — vorwiegend Arbeiter, Angestellte, Beamte und Handwerker — ins eigene Heim führen. 240 Millionen Reichsmark wurden für den Eigenheimbau oder zur Ablösung neuer Hypotheken bereitgestellt.

Was ist „Erfüllung“?

„Erfüllung“ ist ein Vehr- und Aufklärungsstück, das in leicht eingänglicher und volkstümlicher Form die bevölkerungspolitischen und erbisologischen Fragen behandelt und die gesetzgeberischen Maßnahmen des neuen Deutschlands auf diesem Gebiet außerordentlich anschaulich und einprägsam darstellt. Wer sich also aufklären will, der veräume nicht, die Vorstellung am Montagabend 8,15 Uhr im „Ratskeller“ zu besuchen.

Wer arbeitet mit?

„Gewaltig sind die errungenen Erfolge, gewaltiger aber sind die noch vor uns liegenden Aufgaben. Diese Aufgabe klar zu erkennen, ist besonders für die Männer und Frauen unseres schaffenden Volkes eine Notwendigkeit. Der neue Geist in den Betrieben, die überall wachsenden Gemeinschaften, die Ordnung und Sicherung der Arbeit, die Befriedigung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, die Wahrung der sozialen Ehre und der sich unaufhaltsam anbahnende wirtschaftliche und soziale Aufstieg sind Ergebnisse der unermüdbaren Tätigkeit der nationalsozialistischen Bewegung und der von ihr geschaffenen Deutschen Arbeitsfront, die von der Partei den besonderen Auftrag erhielt, auf dem Frontabschnitt der Arbeit, in den Betrieben und Werkstätten, die nationalsozialistischen Forderungen zu verwirklichen. Niemand kann bestreiten, daß diese Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront bisher über alle Maßen erfolgreich gewesen ist. Wir alle aber wissen auch, daß noch ungeheuer viel zu tun ist, bis diese Forderungen restlos in allen Betrieben Wirklichkeit geworden sind und der neue Geist alle schaffenden Menschen, Betriebsführer und Gefolgschaften ergriffen hat. In diesen großen Aufgaben kommt nunmehr noch der vom Führer verkündete neue Vierjahresplan, denn in den Betrieben wird die Schlacht zur Erfüllung des Vierjahresplanes in allererster Linie geschlagen.“

So schreibt Gauobmann Veitich in seinem Aufruf an

Autofahrer, wie sie nicht sein sollen!

Daß es immer noch rücksichtslose Menschen gibt, beweist ein Vorfall von Führerflucht, wie er in der hiesigen Gegend in einer so abgrundtiefen Gemeinheit noch nicht der Fall gewesen ist. Ein Personkraftwagenführer fuhr gegen 19.00 Uhr auf der Marienbergstraße in Richtung Marienberg. Dabei kam er auf den über zwei Meter breiten Fußweg und fuhr einen dort gehenden Fußgänger an, der schwere Kopfverletzungen, vermutlich einen Schädelbruch, erlitt. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der rücksichtslose Mensch weiter. Seine Nummer wurde jedoch erkannt, jedoch er wohl recht bald seiner verdienten Strafe zugeführt werden dürfte.

Aufgefundene Leiche.

Am Teiche zu Schöhdöden Vorisdorf wurde gestern nachmittag die 43jährige Ehefrau aus Gornau aufgefunden. Die Anfang Januar in selbstmörderischer Absicht in das Wasser gegangen war.

Noch immer Feldmansgefahr.

Wenn auch durch die Niedererschläge im Februar sehr viele Mäuse vernichtet worden sind, so ist doch die Feldmansgefahr keineswegs vorüber. Bei trockenem und warmem Wetter im April vermehren sich die überwinterten Mäuse schnell wieder. Die Feldmansbekämpfung muß deshalb, sobald es die Witterung gestattet, unter allen Umständen wieder aufgenommen werden. Die Erfahrungen im vergangenen Herbst haben gezeigt, daß der einzelne im Kampfe gegen die Feldmäuse machtlos ist. Die Bekämpfung muß daher gemeinde- oder besser gegirtweise unter Beteiligung sämtlicher Grundstücksbesitzer durchgeführt werden. Sie muß schlagartig einsetzen und in wenigen Tagen beendet sein. Ein solches einheitliches Vorgehen ist nur auf Grund örtlicher Polizeiverordnungen zu erreichen, die deshalb überall anzustreben sind. Genaue Anweisungen für die gemeinde-weise Feldmansbekämpfung sind kostenlos gegen Voreinsendung des einfachen Briefpostos erhältlich durch die Staats-Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz, Dresden-A 16, Stübelsallee 2, 9b.

Gesellenwandern im deutschen Bauhandwerk.

Eine alte Sitte hat in unserem Staat erneut ihren großen Wert erhalten. 80 Gesellen — Maurer und Steinleger — aus unserem Sachgau können erstmalig wieder wandern. Sie sollen hinaus in die Gauen unseres Vaterlandes, sie sollen das deutsche Volk kennen lernen und sich mit den Sitten und Gebräuchen vertraut machen; denn nur der, der sein herrliches Vaterland kennt, liebt es und lernt es begreifen, was es heißt, Deutscher zu sein.

Das Gesellenwandern im nationalsozialistischen Staat ist kein Herumstreichen auf der Landstraße. Jungamerad, du sollst dich beruflich weiterbilden, du sollst hinzulernen und ein Meister deines Faches werden; denn nur leistungsfähige und mit allerbesten Fachkenntnissen ausgerüstete Volksgenossen haben Aussicht auf ein festes Vorwärtskommen und werden jederzeit Arbeit finden.

Jungamerad, überlege nicht lange! Es ist dein Vorteil! Frage sofort deinen Betriebsleiter, den Ortsbetriebsgemeinschaftswalter oder gehe zu deinem Betriebsgemeinschaftswalter — dort erhältst du die nötige Aufklärung!

Nur noch bis zum 28. März hast du Zeit!

Welsbach. Erfolgreiche Werbung für das Frauenerf. Der von der NS-Frauenkraft zugunsten des WSW abgehaltene Abend fand einen vollbesetzten Saal. Alle Darbietungen erzielten viel Beifall. Die Ausführungen der Kreisfrauenkraftleiterin Frau Spindler, des Kreisleiters Pg. Dehne und des Ortsgruppenleiters Pa. Wenzel werden viele Frauen zum Eintritt in das Deutsche Frauenwerk bewogen haben. Besondere Beachtung fand eine mit der Veranstaltung verbundene hauswirtschaftliche Schau.

Chrenfriedersdorf. Die Greifenstein-Freilichtspiele 1937. Nach einem Beschluß des Bürgermeisters und der Ratsherren wird in diesem Jahre die Bespielung der Greifenstein-Freilichtspiele in hiesiger Regie durchgeführt. Intendant Hans-Josef Volke vom Grenzlandtheater Oberergerbige in Annaberg übernimmt die künstlerische Leitung und bietet die Gewähr dafür, daß das künstlerische Niveau des Naturtheaters gewahrt bleibt. Die Eröffnung soll am 20. Juni mit einer Aufführung der „Lustigen Wallfahrt“ erfolgen. Zur Aufführung werden ferner gelangen „Der 18. Oktober“, „Der Stalpäner-Karl“ nach der Neubearbeitung von Willy Hönning (Chrenfriedersdorf), sowie das Volksstück „Wenn der Hahn kräht“. Die Vorarbeiten werden bereits in der allernächsten Zeit einsetzen. Ein vom Propagandaministerium empfohlener Werber wird die Besucherorganisation aufbauen.

Annaberg. 4900 Ramenszüge in einem Mitgliederbuch. Ein wertvolles Dokument stellt das Mitgliederbuch der Annaberger Museums-Gesellschaft dar. Es ist 1814 angelegt und enthält auf den ersten 20 Seiten die

die Schaffenden der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Sachsen. Mitarbeiter sollen sich der Deutschen Arbeitsfront zur Erfüllung der großen Aufgaben zur Verfügung stellen. Das ist auch im Kreise Zschopau notwendig. Die mit den Aufgaben übernommene Verantwortung ist viel zu groß als daß sie unbeschadet allein von denen durchgeführt werden könnte, die der DAF schon jetzt ihre freie Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben. Volksgenossen der schaffenden Front, laßt die Amtswalter der DAF in ihrer Arbeit nicht mehr allein, glaubt nicht, daß ihr schon mit eurer Mitlieblichkeit eure Pflicht gegenüber dem Volke getan habt, erkennt, daß wir der Schwierigkeit nur Herr werden, wenn jeder mit zum Kampfe gegen alles, was sich uns entgegenstellt, aufsteht.

Denkt auch nicht, daß ihr zur Mitarbeit nicht geübt wäret. Ein großer Teil von den jetzigen Amtswältern hat es einstmalig auch gedacht, aber heute haben sie alle erkennen gelernt, daß letzten Endes nur der gute Wille zur Mitarbeit vorhanden sein muß und für den Erfolg der Arbeit entscheidend ist.

Die Deutsche Arbeitsfront braucht auf so vielen Gebieten noch eifrige Mitarbeiter. Entzieht euch nicht länger eure Pflicht und meldet euch als freiwillige Mitarbeiter beim Betriebswalter, bei der Ortsverwaltung oder bei der Kreisverwaltung der DAF.

Stungen des Vereins zur Gründung der Museums-Gesellschaft und auf weiteren vier Seiten zusätzliche Artikel. Dann folgen die handschriftlichen Eintragungen der Vorreiber und Conventsmitglieder, denen sich die Einzelmitglieder des ersten Vereinsjahres anschließen, das den stattlichen Mitgliederbestand von 364 aufweist. Der schöne Brauch, daß jedes Mitglied seinen Namen selbst in dieses Buch einträgt, ist bis in unsere Tage beibehalten worden, sodas jetzt, im 122. Vereinsjahr, über 4900 Namenszüge Annaberger Familien festgehalten wurden.

Chemnitz. Schwierige Bergung einer Geisteskranken. Am Dienstag nachmittag wurde die Chemnitzer Berufsfeuerwehr nach der Zepellinstraße gerufen, wo eine Frau in geistiger Unmachtung aus dem dritten Stock auf die Straße zu springen drohte. Der eintreffende Löschzug hielt zur Sicherung sofort ein Sprungnetz bereit. Da die Tür zum Wohnraum der Kranken verschlossen war, mußte die Wehr nach Aufbruch der Motorleiter durch ein Fenster in die Wohnung eindringen und die Kranke sicherstellen. Der hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an.

Warkersdorf (Chemnitz). Mädchen von einem Personkraftwagen verletzt. Am Montag nachmittag wurde ein sechsjähriges Mädchen von einem Personkraftwagen angefahren und besieg auf die Straße ge-

kleine Raucher-Tips

Für die Qualitätsbeurteilung von Zigaretten gibt es kleine Tricks. Man prüfe zum Beispiel, ob die Zigarette am Ende noch so gut schmeckt wie beim ersten Zug. Sie werden merken, daß die MOKRI diese Prüfung besteht.

... ja eine SANDE genießt man.

schleudert. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch, sodas sich die sofortige Ueberführung in ein Chemnitzer Krankenhaus erforderlich machte, wo es an den Folgen der schweren Verletzung verstarb.

Dederan. Schaubergwerk „Neuerbaut Dederan“ vor der Stilllegung. Unter dem Vorsitz des Oberlehrer Reusch fand in diesen Tagen die Hauptversammlung des Heimatvereins statt. Nach seinen Ausführungen wurden fast alle Mittel des Vereins für die Erschließung des Schaubergwerks „Neuerbaut Dederan“ verwendet. Das Bergwerk ist nun so weit erschlossen und hergestellt, daß es mit Bestimmtheit in wenigen Wochen zur Befichtigung freigegeben werden kann. Man ist der festen Ueberzeugung, daß mit dieser neuen Großtat des Vereins eine weitere Lebenswürdigkeit für Dederan geschaffen wurde. Bei dieser Gelegenheit reiste er noch mit, daß sämtliche Landsmannschaften des Kreises Chemnitz am 6. Juni ihre diesjährige Bundesfahrt nach Dederan unternehmen werden.

Reizenhain. Sperrbauten aus Beton an der Zollstraße. Am Grenzübergang nach Reizenhain haben die Fischer längs ihrer Zollstraße rechts und links grobe Betonblöcke eingebaut, die bis in die Mitte der Straße reichen und nur noch eine Fahrbahn von etwa vier Metern freilassen. Geschirre und alle anderen Fahrzeuge sind gezwungen, vom tschechischen Zollamt bis an die deutsche Grenze in einer Entfernung von 200 Metern durch vier scharfe Böschungskurven zu fahren. Die ersten Unfälle sind bereits eingetreten, indem Kraftfahrzeuge bei schlechter Sicht gegen die Sperrmauer fahren. Wie ernst es die Fischer nehmen, derartige Hindernisbauten zu errichten, und wie ungewöhnlich eilig sie es haben, ist daraus zu erkennen, daß die Bauten während der strengsten Wintermonate durch- und zu Ende geführt wurden.

Fichtling. Betriebsführerschaft Betrieb-Lapelle. Der Betriebsführer einer Wertzeugmaschinenfabrik in Erlau stattete für seine Gefolgschaft einen Spielmannszug und eine Betriebskapelle vollkommen mit Instrumenten und Noten aus. Auf Anregung der DAF errichtete er ein Kameradschaftsheim; es enthält neben einem großen Aufenthaltsraum mit Bühne eine zweckmäßig eingerichtete Küche und Räume zur Abhaltung des Lehrlings-Unterrichts. In der nächsten Zeit soll der Betrieb durch Schaffung einer großen Grünanlage verschönert werden.

Maismehlmehl und Weizenmehl

Am Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Brotgetreide hat die Hauptverwaltung der deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß bei der Herstellung von Brot und Backwaren von jetzt ab 7 v. H. Maismehlmehl dem Weizenmehl beigelegt werden. Das Maismehlmehl wird den Bäckern zu dem gleichen Preis zur Verfügung gestellt wie das Roggenmehl der Type 197. Die Beimischung ist ab sofort zulässig und ab 15. März Pflicht.

Probekostproben und Backversuche haben ergeben, daß durch eine Beimischung von Maismehl zum Weizenmehl die Güte des Brotes und der Backwaren in keiner Weise beeinträchtigt wird. Auch vor dem Krieg wurden in Deutschland in erheblichem Umfang freiwillig und geru Backwaren verbraucht, die viel Maismehl enthielten.

Feuertöschzüge in Grün!

Durch einen Kundentag des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei werden die Feuertöschfahrzeuge, die bisher roten Anstrich hatten, in ihrer Farbe den Polizeifahrzeugen angeglichen. Die Fahrzeuge der Feuertöschpolizei werden in Zukunft grünen Anstrich erhalten und werden auch nicht mehr wie bisher ein Stadtwappen, sondern das Hoheitszeichen der Polizei führen.

Die Gaststätten-Eintopfgerichte für Sonntag

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Vorkursbeauftragter teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den letzten Eintopfsonntag am 14. März folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Erbsensuppe mit Würstchen oder Fleischsalat; 2. Weizhohl mit Nudeln; 3. Fischgericht nach eigener Wahl und 4. Gemüsetopf mit Kalbfleisch oder vegetarisch. — Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

58 Geburtstag des Reichsstatthalters Rutschmann

Am Dienstag vollendete Reichsstatthalter und Gauleiter Rutschmann sein 58. Lebensjahr. Sachsen hat seinem Reichsstatthalter und Gauleiter, einem der Getreuesten des Führers, unendlich viel zu danken, formte er doch aus der ehemals roien Hochburg Sachsen einen mustergetreuen nationalsozialistischen Gau, und er trat stets für die Ehre und das Wohl seiner Sachsen ein.

Gauleiter Wächter spricht zur sächsischen Lehrerschaft

Reichswalter Gauleiter Wächter wird im Rahmen einer vom NSD, Gau Sachsen, geplanten „Volkspolitischen Woche“ am 6. April in Dresden zu den sächsischen Lehrern sprechen.

Pflege der Instrumentalmusik in den Volksschulen

Der Landesleiter Sachsen der Reichsmusikammer hat folgende Bestimmung getroffen: Zur Vermeidung von Irrtümern weise ich unter Bezugnahme auf die Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen — Landesregierung — Ministerium für Volksbildung vom 12. November 1936 betr. Pflege der Instrumentalmusik an den Volksschulen darauf hin, daß gemäß Ziffer 3 dieser Verordnung nur Personen zur Erieklung von Gruppenunterricht an den Volksschulen zugelassen werden, deren Eignung von meiner Fachschaft „Musikzieher“ eindeutig festgestellt worden ist. Ich habe bestimmt, daß hierzu der Besuch der von meiner Fachschaft „Musikzieher“ durchgeführten Gruppenunterrichtskurse unerlässliche Voraussetzung ist.

Sonderheit erste Bedingung im Betrieb

In der wirtschaftspolitischen Arbeitswoche in Bad Schandau sprach Gauwart Korb über die „Schönheit der Arbeit als Kulturforderung unserer Zeit“. Selbstverständlich sind alle Bestrebungen in der wirtschaftlichen Lage des Betriebes ihre Grenze. Die Schwierig-

keiten liegen bei den zahllosen Klein- und Mittelbetrieben, die über keine größeren Mittel verfügen; hier werde sich aber bei gutem Willen mit Wenigem Vieles erreichen lassen, zuerst Sauberkeit. Der deutsche Arbeiter habe ein feines Empfinden dafür, ob der Betriebsführer mit dem Herzen dabei sei oder nicht. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich Korb dem Kampf gegen den Ritz und der Frage der geeigneten Mitarbeiter zu. Man wolle keine Potemkinschen Dörfer bauen; aber man wolle, daß die Betriebsführer zum Ausdruck der inneren Haltung des Nationalsozialismus würden.

Arbeitswochen für den Industriekaufmann

Steigerung der beruflichen Leistung, daneben Freizeit und Erholung bilden den Inhalt der Arbeitswochen der Deutschen Arbeitsfront. Eine lebensnahe Berufserziehung, die sich unmittelbar auf die Arbeit im Betrieb auswirken wird, ist gewährleistet, weil bewährte Fachmänner ihr Können und ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen. Es sind folgende Arbeitswochen für das Jahr 1937 vorgesehen:

- 4. bis 11. April: Dritte Arbeitswoche für Kaufleute des Außenhandels; 30. März bis 5. April: Dritte Arbeitswoche für reisende Kaufleute; 4. bis 10. April: Arbeitswoche für Bilanzbuchhalter; 2. bis 8. Mai: Arbeitswoche für Exporttechnik; 18. bis 24. Juli: Arbeitswoche für Stenotypistinnen; 18. bis 24. Juli: Fachkundliche Arbeitswoche für Textilkauflaute; 15. bis 21. August: Fachkundliche Arbeitswoche für Textilkauflaute; 29. August bis 4. September: Exporttechnische Studienfahrt zur Außenhandelschule in Hamburg; 5. bis 11. September: Arbeitswoche „Neuzeitliche Kundenwerbung“; 12. bis 18. September: Arbeitswoche für pflanzliche Textilstoffe; 12. bis 18. September: Arbeitswoche für tierische Textilstoffe; 3. bis 9. Oktober: Vierte Arbeitswoche für Kaufleute des Außenhandels.

Die Pläne für die Arbeitswochen für Bilanzbuchhalter, reisende Kaufleute und für die ausfahrtechnische Woche liegen vor und können von der DAF, Gaubetriebsgemeinschaft „Handel“, Dresden-A. 1, Platz der SA 14, abgefordert werden.

Die Erweiterung des Deutschen Reiterführerabzeichens. Der Reichsinspektor für Reit- und Fahrtausbildung, O. Obergruppenführer Litzmann, gibt bekannt: Aus Grund zahlreicher Anfragen weise ich erneut darauf hin, daß das vom Führer gestiftete Deutsche Reiterführerabzeichen vorerst nur im Hinblick an die Lehrgänge auf der Reichsreiterführerschule Berlin auszugeben wird. Die Einkerulung in den Lehrgängen erfolgt durch den Reichsinspektor für Reit- und Fahrtausbildung auf Grund der Vorschläge seiner Beauftragten für die einzelnen SA-Gruppengebiete. Unmittelbare Bewerbungen bei der Reichsinspktion oder Reichsreiterführerschule sind zwecklos.

Betriebsgenehmigung für Luftschubwagenstände. Nach § 8 des Luftschubgesetzes vom 20. Juni 1935 (RG. Bl. I 827) bedarf der Betrieb von Luftschubwagenständen der Genehmigung. Mit der Erteilung derartiger Genehmigungen ist die Reichsanstalt für Luftfahrt, Berlin SW 9, Priesenstraße 16, beauftragt worden. Einzelfälle geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich diese Genehmigung nicht etwa dadurch erübrigt, daß das Reichspatentamt dem Hersteller des Luftschubwagenstandes einen patentrechtlichen Schutz erteilt, oder daß andere Stellen etwa sonst noch erforderliche Genehmigungen zum Betrieb oder zur Einfuhr des Gegenstandes ausprechen. Ein Betrieb von Luftschubgeräten ohne die erforderliche Genehmigung der Reichsanstalt für Luftfahrt fällt unter die Strafbestimmungen der §§ 9 und 10 des Luftschubgesetzes.

Kleiderammlung des NSD, im Gau Sachsen vom 15. bis 18. März 1937. Jeder Volksgenosse trage zu ihrem Gelingen bei.

Parteilomtlliche Mitteilungen:

Die Abrechnung der Karten zu dem Schauspiel „Erfüllung“ erfolgt erst am Freitag abend ab 1/2 7 Uhr. Die Ortsgruppenleitung.

Amliche Mitteilungen der NSD, „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Zschopau.

Theaterfahrt nach Chemnitz am Mittwoch, den 10. 3. 37.
Für die heute abend im Central-Theater stattfindende Erstaufführung der entzückenden Operette „Rascottchen“ mit der sprühenden Musik von Walter Bromme und mit Ilse Gramholz in der Hauptrolle stehen uns noch einige Plätze (Orchesterfessel) zur Verfügung. Der Preis stellt sich einschl. Fahrt mit Omnibus ab Zschopau Markt auf nur RM 2,50. Abfahrt heute abend 7,10 Uhr ab Zschopau Neumarkt. NSD, „Kraft durch Freude“.

Amliche Mitteilung der DAF, Kreis Zsch.

Wer fährt noch mit?
Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Zsch. beabsichtigt während der diesjährigen Osterferietage unter dem Motto: „Hinein in den Frühling“ nachstehend aufgeführte Fahrten in bequemen Zugdreifachomnibussen durchzuführen. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt es sich, sobald als möglich die Meldung — die jede Dienststelle der DAF. entgegennimmt — abzugeben.

4-Tage-Fahrt ins Frankenland: vom 20.—24. März 1937 (Karfreitag bis 2. Feiertag): Hof, Nürnberg, Rothenburg o. d. Tauber, Würzburg, Bayreuth. Preis dieser herrlichen Fahrt einschl. voller Verpflegung, Uebernachtung und Besichtigungen RM 16,00.

1-Tage-Fahrt ins Vogelland am 28. März 1937 (1. Feiertag): Drachenhöhle Sorau — Elberberg. Der Preis dieser Fahrt einschließlich Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendbrot und Besichtigung der Drachenhöhle Sorau beträgt nur RM 9,00.

1-Tage-Fahrt ins Orlagebirge am 29. März 1937 (2. Feiertag): Rehefeld, Altenberg, Gersdorf, Rückfahrt über Freiberg, hier Beteiligung am Tanz. Preis einschließlich Fahrt, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendbrot und Beteiligung am Tanz nur RM 7,70.

Alle Fahrten beginnen an den festgesetzten Tagen früh 8,15 Uhr am Bahnhof Zsch. Abkunft hier 24,00 Uhr, sodah Bahnanschl. nach allen Richtungen gegeben ist.

Melden Sie sich sofort an! Wer sich zeitig meldet, sichert dadurch bestimmte Teilnahme! Alle DAF-Dienststellen nehmen Meldungen entgegen.

Wetterüberblick.

Im Bereich artischer Kaltluft herrschte am Dienstag in Mitteldeutschland meist starker bewölhter Wetter. Am Mittwoch wird die Zufuhr von Kaltluftmassen aus dem Norden nachlassen. Bei auf die südliche Richtungen drehenden Winden ist nach kurzer Aufbesserung erneut mit Bewölkungszunahme und später auch mit vereinzelt Schneefällen zu rechnen.

Wetterausichten für Donnerstag: Niederschlag und Milderung wahrscheinlich.

(Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.)

Hauptkassierer: Heinz Volgtänder, Vertreter des Hauptkassierers und verantwortl. für den gesamten Textteil und Bilderdienst: Heinz Haberland, verantwortl. für Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Volgtänder, Zschopau.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

DA II 2209

Heute Abend sowie Sonnabend Abend auf zum vornehmen **Gesellschaftstanz** ins **STADTKAFFEE** Gute Kapelle.

Freitag, den 12. März 1937, „Ratskeller“

Hauptversammlung

Beginn 20 Uhr — Bericht, Wahlen und Reschiedenes

Werbeabend der Ortsgruppe Zschopau des NSD. **Donnerstag, den 11. März, 20 Uhr** im „Westerschau“.

Alle Freunde, Förderer u. Interessenten der deutschen Luftfahrt werden hiermit herzlich eingeladen.

Thema: **Vom Werbegang eines Genet-Motorfl. gers.** Ferner laufen 2 Filme „Der deutsche Luftsport“ und „Höhn-Seegeflug-Wettbewerb“.

Unkostenbeitrag für Uniformierte 10 Pf., Nichtuniformierte 20 Pf.

Heil Hitler! Der Ortsgruppenführer.

Jede Anzeige bringt einen sicheren **Erfolg** in der gelesensten Heimatzeitung, im **Zschopauer Tageblatt und Anzeiger**

Kammerlichtspiele Zschopau

Ab heute Mittwoch bis mit Sonntag der reizende Spielplan wurde in allen Großstädten 3 bis 4 Wochen verlängert. Eine einzige Stimme der Begeisterung!

Kinderarzt Dr. Engel

Paul Hörbiger :: Viktora v. Ballasko
Arthur Fritz Eugens :: Hans Leibelt
Oskar Sima :: Ernst Legal :: Josefine Dora

Der Kinderarzt Dr. Engel ist der Abgott seiner kleinen Patienten Aber auch die Herzen aller Väter und Mütter werden diesem guten Onk. l Doktor anhängen

Im Besprogramm u. a.: **Alltag im Dajakdorf** **Helle Freude — frohe Stunden**

NB. Donnerstag nachmittag 4 Uhr **Freierstellung für Arbeitslose** Carl Valentin in dem Stummfilm **Kirschen in Nachbars Garten** Uraßer Lacherfolg

Beginn täglich 8 1/2 Uhr, Sonntag 4, 6 und 8 1/2 Uhr

Der Weg zum Eigenheim!

Wir zeigen Ihnen schöne GdF-Eigenheime und klären Sie über unsere Finanzierungs- Möglichkeiten auf in unserem

Sichtbilder-Vortrag am Donnerstag, 11. März in Zschopau im Ratskeller.

Vorteile: Baufreiheit, unkündbares zinsbilliges Tilgungs-Darlehen, 100% Baugeld-Auszahlung, Lebensversicherungsschutz

Redner: E. Wendnagel von der größten und ältesten deutschen Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot Gemeinnützige GmbH in Ludwigsburg-Württ. Beginn: abends 8 Uhr Eintritt frei

Schon 17900 Eigenheime mit 249 Millionen RM. finanziert

Tageblattleser!

Bevorzugt beim Einkauf unsere Inserenten.

Schloß Wilder Donnerstag früh 8 Uhr **Wellfleisch** ab mittag frische hauselacht **Blut, Leber, Brat- und Jagdwurst**

Donnerstag 9 Uhr **Wellfleisch** im „Anker“

Spanische Aprifosen 5-kg-Dose 3,50 RM.

Carl Dehme

Spesezimmer echt Eiche m. Nußbaum, Büffet, Auszugstisch 4 Stühle gepolstert **M. 295.-** **Möbel-Harman, Chemnitz** Theaterstr. 18, 1 (Etagengesch.)

Kleine Stube zu vermieten. Zu erfahren im der Geschäftsstelle des Tageblattes.

Silbermünzen Alt Silber — Alt Gold **kauft Juwelier Such** Chemnitz Marktgraben 14 — Gen. S. 11 2222

Wer leiht 300.- RM. gegen monatliche Rückzahlung von 50 — RM. Bezahlt werden außerdem 6% Zinsen. Offerten unter S. A. 58 an die Geschäftsstelle d. Tageblattes

7000.- RM. als 1. Hypothek auf schon bewohntes Zweifamilienhaus (Neubau) zu leihen gesucht. Weitere Bedingungen rufen nicht darauf. Angebote unter S. A. 58 an das Tageblatt erbeten.

Zuvert. Person für dort. Vertretung als Bezirksleiter ges. Hoh. Dauerverd. Beruf gl. (Kostenfreie Einföhr.) **Gehring & Co. G.m.b.H.** UNKEL/Rhein 1295

Bitte, wollen Sie mollenen, Mehrumsatz durch Inserieren!

Akademie für weltanschauliche Schulung

Rosenberg, Ley und Weinberg vor den Führeranwärtern der Ordensburg Bogelsang

In der Ordensburg Bogelsang sprachen vor den Führeranwärtern Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Weinberg.

Nach Begrüßungsworten des Burgkommandanten Wandersbach gab Reichsleiter Rosenberg ein lebendiges Bild der weltanschaulichen Haltung und der politischen Entwicklung, die zum Siege des Nationalsozialismus geführt haben.

Es darf nie mehr die Situation entstehen wie 1914, als Liberale, Liberale und Marxisten versuchten, dem deutschen Volk ihr System aufzudrücken, und schließlich durch diesen Klassen- und Weltanschauungskampf unsere völkische Einheit sprengten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab einen Ueberblick über die Schulungsmaßnahmen der Partei und wandte sich dann an die Führeranwärter, die nunmehr angeführt ein Jahr in der Ordensburg geschult worden sind.

Bier Jahre Satenkrenz über München

Auf einer Sitzung der Münchener Ratsherren erinnerte Oberbürgermeister Fiebler an die Tatsache, daß vor vier Jahren, am 9. März 1933, die damaligen nationalsozialistischen Stadträte Reichsleiter Amann und Präsidialrat Christian Weber die Satenkrenzfabrik auf dem Münchener Rathaus gebrannt hatten und daß damit die letzte Etappe der nationalsozialistischen Revolution in München und in Bayern eingeleitet worden war.

Generalmajor Thomfen 70 Jahre alt

Der Chef der deutschen Luftwaffe des Weltkrieges schon im ersten Monate des Weltkrieges erwies die Notwendigkeit, die Fliegerwaffe als wichtiges Kampfmittel mit bestimmten Aufgaben - Erkundung, Luftkampf, Bombenangriff - zu einer besonderen Truppe zusammenzufassen.

Deutsche Bauern in Polen landlos

600 000 Hektar deutscher Boden enteignet

Die beiden deutschen Senatoren Hasbach und Wiesner, die als einzige Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen im polnischen Parlament Sitz und Stimme haben, wiesen in der Warschauer Senatsitzung am Dienstag auf die schweren Schäden hin, die die polnische Agrarreform im Lauf der letzten elf Jahre dem Deutschtum in Polen schlug.

Seit dem Jahre 1926 seien 87 000 Hektar deutschen Besitzes durch die Agrarreform enteignet worden, ohne daß die deutschen Bauern befähigt worden wären, das Ausmaß des aus polnischer Hand enteigneten Bodens in Polen und Pommern zu ersetzen.

Senator Hasbach erklärte: In Polen und Pommern ständen auf der sogenannten Ramensliste 61 deutsche Betriebe, von denen zusammen 21 315 Hektar zur Agrarreform bestimmt sind, und nur 19 polnische Betriebe mit einer zur Parzellierung bestimmten Gesamtfläche von 6906 Hektar.

Der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter am Quirinal, von Hassell, haben am Dienstag in Rom ein Abkommen zur Regelung des deutschen Touristenverkehrs nach Italien und dessen Kolonien unterzeichnet.

Eden verteidigt Englands Aufrüstung

Der englische Außenminister Eden verteidigte in einer Rede in Aberdeen (Schottland) die britische Aufrüstung. Er erklärte, es sei wichtig, zu erkennen, daß der Umfang dieser Aufrüstung teilweise durch die Tatsache notwendig geworden sei, daß während vieler Jahre in der Vergangenheit die Rüstung Großbritanniens nicht auf einer Stufe gehalten worden sei, die man vor dem Kriege als normal angesehen hätte.

Abschließend meinte Eden, so beunruhigend auch die große Vermehrung der Rüstungen in der Welt sei, so bedeuere das doch in keiner Weise die Annahme einer Schlußfolgerung, wonach ein Krieg unvermeidlich sei.

Die kommunistische Wühlarbeit in der englischen Rüstungsindustrie

Die Kommunisten in England entfalten zur Zeit eine lebhafteste Agitation, um vor allem in der Rüstungsindustrie Streiks zu entfachen. Auf diese Weise will man der Rüstungspolitik der Regierung Schwierigkeiten bereiten.

2027400 Faschisten

In der vierten März-Sitzung des faschistischen Großrates berichtete Parteisekretär Siorace über die gesamte Tätigkeit der Partei vom Jahre 13 bis zum Jahre 15 der faschistischen Zeitrechnung.

Litauens Außenminister bei Neurath

Der litauische Außenminister, Lozoraitis, suchte auf der Durchreise nach der Riviera den Reichsaußenminister des Reichern, Freiherr von Neurath, in Berlin auf und hatte mit ihm eine längere Aussprache über beide Länder interessierende Fragen.

Begnadigung durch den Führer

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Königsberg am 16. September 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilte Erna Schröter aus Königsberg zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren begnadigt.

ich zu organisieren. Bis zum April 1916 waren bereits 78 Flieger- und Luftschiff-Formationen aufgestellt. Ihr Ausbau wurde in immer rascherem Tempo gesteigert.

Probefahrt des „L. 130“ im Herbst

Die Arbeiten an dem neuen Luftschiff „L. 130“ gehen, wie aus Friedrichshafen berichtet wird, rasch vorwärts. Es sind bereits sämtliche Haupt- und Hilfsringe des Schiffskörpers montiert, und auch die Drahtverpannungen sind gezogen.

Kameradschaftliche Aussprache

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gab anlässlich der Tagung des Weltbundvereins einen Empfang, an dem die mehr als 120 Bundtagsdelegierten aus insgesamt 39 Nationen vollständig teilnahmen.

Litauens Außenminister bei Neurath

Der litauische Außenminister, Lozoraitis, suchte auf der Durchreise nach der Riviera den Reichsaußenminister des Reichern, Freiherr von Neurath, in Berlin auf und hatte mit ihm eine längere Aussprache über beide Länder interessierende Fragen.

Begnadigung durch den Führer

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Königsberg am 16. September 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilte Erna Schröter aus Königsberg zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren begnadigt.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

und vom Reserve-Infanterie-Regiment 472, die aus den Stammregimenten der Grenadiere hervorgingen. Sie alle sollen kommen und die Tage der Erinnerung an die 250jährige Geschichte der sächsischen Grenadier-Regimenter miterleben. Ein Beispiel von Kamerad Harrer Hermann, Birna, das bei der Eröffnung der im Irtus Carrasani zur Ausführung gelangt wird, wird Kampf und Ehre der sächsischen Grenadiere in dieser langen Zeit beleuchten. Feldgottesdienste, Kranzniederlegungen, Vorbeimarsch und kameradschaftliche Veranstaltungen werden den Blick in die stolze Vergangenheit der Grenadiere und in Deutschlands weithaltige Zukunft lenken.

Anmeldungen und Rückfragen sind an den Betriebsführer der Kameradenschaft „Sächsische Grenadiere“, Kamerad Fritz Müller, Dresden-Neustadt, Priehnhöfstr. 88, Auf 56 146, zu richten.

Betriebsführer bezahlt KdF-Reise

Ein Betriebsführer in Mülhau (Sa.) schickt in jedem Jahr zwanzig Gefolgschaftsmitglieder auf seine Kosten mit „Kraft durch Freude“ in Urlaub. Diese Leistung ist um so mehr anzuerkennen, wenn man bedenkt, daß die Gefolgschaftsstärke nur 120 Mann beträgt.

Lehrgang in der Reichsschule

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel“, Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, fordert zur Teilnahme an dem vom 5. April bis 29. Mai stattfindenden Lehrgang (volle Verpflegung und Wohnung) der Reichsschule in Frankfurt a. M. auf. Der Lehrplan umfaßt alle Gebiete der Kochkunst und macht auch vertraut mit den wichtigsten Merkmalen ausländischer Küchen; außerdem wird Unterricht in Buchführung erteilt, wie sie der Gaststättenbetrieb erfordert. Durch die Teilnahme am Sport ist Gelegenheit gegeben, das SA-Sportabzeichen zu erwerben. Dieser Lehrgang steht nur männlichen Zeitnehmern offen; es können auch Berufsamerikaden teilnehmen, die den Kellerberuf erlernen haben. Alle Teilnehmer erhalten über den Besuch der Schule ein Zeugnis, das als zusätzliche Ausbildung zur Lehrzeit gilt. — Junggehilfen, melde sich bis zum 25. März bei Deiner Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel“, Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.

Zur Klarheit über Hauschlachtungen

Die vor einigen Tagen veröffentlichte Bekanntmachung bezieht sich nur auf diejenigen Hauschlachtungen, die einer Genehmigungspflicht unterliegen. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß eine Genehmigung nicht erforderlich ist, wenn 1. derjenige, der die Hauschlachtung vornehmen will, das zur Hauschlachtung vorgesehene Schwein mindestens drei Monate selbst gehalten und gefüttert hat, oder 2. die Hauschlachtung auf Grund eines Deputates, Alenteils oder ähnlichen Vertrages erfolgt.

Anmeldung zur Gartenmeisterprüfung

Anmeldungen zur Gartenmeisterprüfung haben spätestens bis 31. März bei der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-A., Sibonienstraße 14, zu erfolgen. Die Gartenmeisterprüfung ist die Voraussetzung für die Befähigung, Gärtnerlehrlinge auszubilden zu dürfen. Auskunft erfolgt durch die Landesbauernschaft Sachsen.

Nah und Fern.

Ein in seiner Art einzigartiges Jubiläum kann der Totengräber Leonard Höll des Städtischen Bohrburg (Bavern) feiern, der jetzt im Alter von 81 Jahren in den Ruhestand getreten ist. Am Laus, von 30 Dienstjahren hat er 1400 Bohrburger Erdbürger beerdigt. Um für sie alle Platz zu schaffen, mußte er den Friedhof des Städtischen anderthalbmal umgraben. Höll hatte das Amt des Totengräbers von seinem Vater übernommen, der 42 Jahre diesen Posten verlor. Den Friedhof war dreimal um und umgraben und sich erst mit 82 Jahren zur Ruhe setzte.

Gesantenwärter getötet. Der 30jährige Jnder Sukal, der seit einigen Jahren bei der Betreuung der Gesanten im Zoologischen Garten in Hannover half, wurde beim Reinigen des Geheges von einem Gesantenbullen angefallen, mit dem Knüffel umklammert und gegen einen eisernen Träger gedrückt. Als kurze Zeit später Hilfe eintraf, war der Wärter von dem Tier bereits so zugerichtet worden, daß er bald darauf starb.

Bundesführer der Kleingärtner verunglückt. Der Bundesführer des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinstädter Deutschlands, Stadtrat Hans Reiser, verunglückte auf einer Dienstreise durch Schießen. Bei einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug stürzte Stadtrat Reiser durch die Windschutzscheibe seines Wagens und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Pferde mit Scheinwerfern. Die Polizei in Wien will ihre Pferde mit Scheinwerfern ausrüsten. Die Polizeipferde sollen, sobald sie im Nachdienst verwendet werden, an den Steigbügeln mit Positionslampen versehen werden. Die Lampen sollen nach vorn ein grünes und nach hinten ein rotes Licht geben. Der Strom wird von einer kleinen Batterie geliefert, die am Sattel angebracht ist.

Otto Wallburg in Wien unerwünscht. Dem uns aus der liberalistischen Zeit latsam bekannten lübbischen Schauspielers Otto Wallburg, der bisher mit recht zweifelhaftem Erfolg, zehnt auf seine jüdischen Hintermänner, an verschiedenen Bühnen Wiens aufgetreten war, ist die weitere Arbeitsbewilligung entzogen worden.

Erst ausgebeutet, dann entlassen. Unter der Überschrift „Galizisches Stillleben in Ungarn“ berichtet der der Regierung nahestehende „Eis Ufa“ von der jetzt plötzlich erfolgten Entlassung sämtlicher Arbeiter einer Textilfabrik in Ujpest, einem Vorort von Budapest. Aus dem Bericht des Blattes geht hervor, daß die Textilfabrik einem galizischen Juden namens Jakob Silberstein gehört, der den in seiner Textilfabrik beschäftigten Arbeitern, die täglich 10 bis 12 Stunden arbeiteten, einen Lohn von wöchentlich 8 bis 10 Pengos nach dem U. S. gezahlt habe. Daraus seien nahezu 400 Arbeiter der Textilfabrik in den Streik getreten, um die Übertragung der Vorkämpfungen zu erreichen. Statt die Arbeiterkraft anzuhören, forderte er von der Ujpestler Polizei Schutz an und entließ dann sämtliche Arbeiter fristlos.

Der neue englische Luftschubet, der umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen gegen feindliche Luftangriffe vorsieht, ist gegenüber dem Vorjahr um 325 250 Pfund auf 4 617 500 Pfund erhöht worden.

Größter Vagabund der Welt untergegangen. Bei Plymouth in unmittelbarer Nähe der englischen Küste sank der holländische Vagabund „Rantona“, der durch zwei Seeschlepper von Rotterdam nach Banca geschleppt werden sollte. Der Vagabund war mit einem Gewicht von 300 Tonnen der größte der Welt. Vor kurzem war er in Holland für Rechnung der niederländisch-indischen Regierung erbaut worden und sollte für die Inangewinnung in Niederländisch-Indien dienen.

Goldbierstahl im Marleiller Hafenbahnhof. In einem Marsfelder Hafenbahnhof wurden von unbekanntem Täter Goldbarren im Werte von 35 Millionen Franken gestohlen. Die Barren waren erst im Laufe des Montags eingetroffen und vor ihrer Weiterbeförderung nach Belgien für kurze Zeit in einem Raum neben dem Büro des Bahnhofsvorstehers untergebracht worden.

Specht durchlöcherter Kirchurm. Die norwegische Kirchengemeinde Sigdal ist durch die Schuld eines kleinen Vogels zu einer umfangreichen Reparatur der Kirche genötigt worden. Ein Specht hat mit seinem harten spitzen Schnabel den Kirchurm an verschiedenen Stellen so nachdrücklich bearbeitet, daß jetzt der Sturz durch viele Löcher fließt. Der Vogel zerstörte nach und nach den Mörtel in den Fugen der Steine. Das wurde erst offenbar, als in den letzten Sturmwochen die in dem gelocherten und zum Teil pulverisierten Mörtel losen Backsteine durch den scharfen Wind herausgeschleudert wurden.

Zwei Arbeiter von einer einfallenden Mauer erschlagen

Bei Abrucharbeiten am alten Reithaus in Torgau an einer etwa drei Meter hohen Hinderniswand stürzte die Mauer um und begrub zwei Arbeiter unter sich, die sofort tot waren.

Kraftwagen vom Zug erfasst — ein Todesopfer

Auf dem unbeschränkten, mit Bahnkreuzen und Tafeln gut gesicherten Braunsdorfer Uebergang der Straße Rüche In-Merseburg wurde ein Personenkraftwagen von dem in Richtung Merseburg fahrenden Personenzug angefahren, zur Seite geschleudert und schwer beschädigt. Die Insassen des Kraftwagens, der Kaufmann Stutschbach aus Braunsdorf und Frau Wotenhauer mit Tochter aus Neuscha, wurden schwer verletzt. Frau Wotenhauer starb kurz nach dem Unfall.

Haushoher Eiswall

Hochwasserkatastrophe an der Brahe-Mündung.

Durch die riesigen Eismassen steigt das Hochwasser der Weichsel und Brahe mit rasender Geschwindigkeit und hat ein seit Jahrhunderten nicht mehr verzeichnetes Ausmaß erreicht. Die Landstraße zwischen Bromberg und Thorn ist bei Langenau überflutet. Das Vieh wurde in die höhergelegenen Ortschaften getrieben.

In Bromberg ist die Brahe über die Volkswerkwerft getreten. Ein Teil des Hauptpostamtes steht unter Wasser. Die Keller der an der Brahe gelegenen Häuser und Speicher sind vollgelaufen.

Die Eismassen bilden einen haushohen Wall von 25 Kilometer Länge, der durch häufigen Wechsel zwischen Tauwetter und Frost zu einem gewaltigen Block zusammenschmolzen ist, gegen den Eisbrecher und Dynamit machtlos bleiben.

100000 Autoarbeiter in Streik

Große Ausperrungen in der amerikanischen Autoindustrie

Die amerikanische Autoindustrie wird wiederum von einem schweren Streit heimgesucht. Nachdem in Detroit 75 000 Autoarbeiter der Chrysler-Werke in den Streik getreten sind, hat die Briggs-Gesellschaft 4500 Arbeiter durch Stilllegung ihres Werkes ausgesperrt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf rund 100 000 Mann.

Nach ungefähren Schätzungen beträgt der augenblickliche Lohnausfall, den die Arbeiterschaft in der Automobilindustrie infolge der Ausstände erleidet, mehr als 3 Millionen Dollar (75 Millionen RM) wöchentlich. Der wöchentliche Verlust der Industrie selbst wird auf 19 Millionen Dollar (48 Millionen RM) beziffert.



Jrheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag, G. m. b. H., Berlin

5. Fortsetzung.
Er konnte nicht anders, er mußte auf das Thema losgehen; überwältigend stark drängte es ihn dazu. Die weiße Dämmerung nahm ihm die Schwere.
„Auslachen könnte ich dich niemals, dazu stehst du mir viel zu hoch, Onkel!“ Sie bedauerte: „Es tut mir leid, daß es Gedanken gibt, die dich quälen können!“
Er antwortete:
„Du hättest die Macht, die Gedanken zu bannen, sie für immer unschädlich zu machen.“
Sie horchte auf.
„Ich hätte die Macht — ich? Aber Onkel, dann will ich dir helfen! Ohne daß ich weiß, worum es sich handelt, verspreche ich es dir!“
Ihre Stimme nahm inbrünstigen Klang an.
„Wenn du mein Leben forderst, ich gäbe es gern für dich hin!“
Seine schmalen Hände legten sich fest um die Seitenrücken des Armstuhls, in dem er saß, und er fühlte, wie sein Herz pochte, während er antwortete:
„Dein Leben fordere ich nicht, Maria — aber etwas anderes, was unendlich viel gilt! Dich selbst möchte ich, Maria — dich selbst, denn ich liebe dich! Zur Frau möchte ich dich, neben mir gehen sollst du auf meinem Lebensweg bis ans Ende, und vor allem Klagen möchte ich deine Zärtlichkeit behüten.“
Maria sah ganz still, und die Dämmerung hatten sich vertieft, ließen ihr schmales Gesicht nicht mehr erkennen.

Er dachte denn die alte Veroduhr auf dem Ständer in der Ecke neben dem Bücherregal noch, oder war sie verstimmt ob des Großen, Unfassbaren, das sich eben in dem stillen Zimmer ereignet?, ging es Maria durch den Sinn. War die alte Uhr verstimmt, damit sie, die kleine, unbedeutende Maria Franz, sich überlegen konnte, mit welchen Worten sie dem Manne antworten sollte, der in ihren Augen der größte und beste und auch wertvollste Mensch war?
Er aber deutete ihr langes Schweigen falsch; er schämte sich der Worte, die ihm die weiße Stunde abgerungen.
„Verzeih, Maria — es war töricht von mir, dir von Dingen zu reden, die ich immer und ewig vor dir hätte verschweigen müssen! Vergiß, was ich gesagt habe, Maria,

und nun laß mich, bitte, allein! Ich verspreche dir auch, nie mehr auf das von mir eben Gesagte zurückzukommen!“
Maria erhob sich und ging auf ihn zu. Die sonst so leichtfüßige schob sich förmlich zu ihm hin, und vor ihm niederknien, legte sie ihre verschlungenen Hände auf seine Knie und antwortete bewegt:

„Nein, ich verlasse dich jetzt nicht, du hast ja mein langes Schweigen falsch aufgefaßt. Ich habe doch keinen Menschen auf Erden so lieb wie dich — ich bin doch unfassbar stolz auf dich, und ich glaube, es muß schön sein, immer bei dir bleiben zu dürfen.“ Sie gestand: „Als man vor einem halben Jahre klatschte, du würdest eine schöne Frau heiraten, habe ich nächstelang geweint.“
Weiter kam sie nicht; er sprang auf und zog die schmale Gestalt mit sich empor.

„Du, Rädel, mach' es kurz, sag' mir vorerst nur das eine: Ich will dir gehören!“
Sie sprach ihm nach:
„Ich will dir gehören!“

Dem Manne war es, als hätte er eben ein Glas köstlichen alten Weins getrunken; aber er riß sich zusammen, er durfte sich in seiner seligen Trunkenheit nicht das geringste vergeben. Er durfte Maria nicht erschrecken.
Er legte sanft seinen Arm um ihre Schultern und raunte ihr ins Ohr:

„Du sollst nie bereuen, Maria, was du mir eben versprochen hast — alles, was du wünschst, werde ich dir zu Füßen legen, du Feine, du Junge!“
Er nahm ihre Rechte und küßte sie, bat leise:

„Geh jetzt, Maria, ich muß mich erst mit meinem Glück auseinandersetzen, mich daran gewöhnen!“
Maria glitt aus dem Zimmer, und er schaltete das Licht ein, das alle Dämmerlichkeiten verjagte.

Wie ihm zumute war, das hätte er nicht zu schillern vermocht. Er wußte nur, er war glücklich — nein, überglücklich. Maria wollte ja sein Weib werden.

Am liebsten hätte er sie dorthin an sich gerissen und sie mit Küffen überschüttet; aber er hatte gesürchtet, sie zu erschrecken.

Er ging durch das große Zimmer und spann Träume von einer wunderlichsten Zukunft.

Seine breite, untersehte Gestalt ließ ihn älter erscheinen, als er war; auch sein Gesicht sah älter aus. Viele Jahre der Rot, als er noch der unbekanntete Schriftleiter einer kleinen Familienzeitschrift gewesen und seine stillen Heimaterzählungen nur spärliche Freunde gefunden, sie hatten ihm scharfe, harte Linien um Augen und Mund eingegraben und seinem Blick den Glanz genommen; aber seine etwas groben Züge waren interessant, und die schon grauen Schläfenhaare verfeinerten sie. Er prekte die Handflächen fest gegeneinander, um nicht laut aufzujubeln vor Glück.

Und oben, in ihrem Schlafzimmer, in dessen weich und

matigrüne Einrichtung ihre Zärtlichkeit so wunderbar hineinpafte, ging Maria Franz ebenfalls hin und her; ihr war es, als müßte sie mit unzähligen Gedanken fertig werden — und eigentlich gab es doch keinen einzigen, der sie irgendwie stören brauchte, sie war doch vollkommen glücklich.

Könnte es denn eine herrlichere Aufgabe für sie auf der weiten Gotteserde geben, als Alfred Helbergs Frau zu werden, seine Lebensgefährtin?

Irgendwo ganz tief drinnen in der Brust saß so ein seltsames Bangen, das sie nicht verstand, das sie fürchte, und das nicht weichen wollte.

Sie hatte das Licht eingeschaltet und trat nun vor den hohen Spiegel ihres Toiletentisches und lächelte dabei ein wenig. ... sollte sich überzeugen, ob sie auch repräsentabel genug wäre als Gattin eines so berühmten Mannes.

Sie schüttelte den Kopf. Schade, daß sie so klein und so überschlant aussah, obwohl sie doch gesund und kräftig war — eine tüchtige Turnerin und Schwimmerin. Schade, daß ihr Haar zu hell war, weiß fast schien das Blond bei abendlicher Beleuchtung. An Onkel Alfreds Seite gehörte eine schöne, blendende Frau; sie kam sich selbst matt und unscheinbar vor.

Blötzlich lachte sie laut auf; sie konnte nicht anders. Stolz war in dem Lachen und Liebermut. Wenn sie einem Alfred Helberg gefiel, war sie eben schön und repräsentabel.

Ihre tiefblauen Augen leuchteten; aber sie fühlte immer noch das seltsame Bangen, das da irgendwo ganz tief drinnen in der Brust saß.

Sie dachte, das käme von der großen, überraschenden Neuigkeit, in die sie so jäh und unvorbereitet hineingerissen worden war.

Sie klüßerte vor sich hin: Ich habe dich lieb, Onkel Alfred! Und dann fiel ihr ein, Onkel durfte sie ihn nun nicht mehr nennen, dessen Frau sie werden wollte. Sie sagte leise: Alfred! Aber es klang ihr fremd.

Sie grübelte: Man muß sich an solche Dinge wohl erst gewöhnen, und eigentlich lobte es nicht, sich darüber den Kopf zu zerbrechen — das fand sich schließlich alles von selbst. Vorläufig wußte sie nur, ihr war ein großes Glück beschieden, um das man sie glühend beneiden würde. Und herrlich war es, daß sie nun immer hierbleiben durfte in dem alten feudalen Hause, und daß sie einen berühmten Namen tragen würde, und daß er gerade sie begehrte, er, den man so fürchtete und verehrte.

Du törichtes Bangen in der Brust, schweige endlich. Was drängst du dich in die Glücksstunde der blonden Maria Franz!

(Fortsetzung folgt).

Turnen - Sport - Spiel

Beginn der Deutschen Vorkampfschafften

Am ersten Tag der Deutschen Vorkampfschafften in Bremen füllten die Schulkinder die Bremer Festhalle, als die erste Serie der ersten sechzehn Vorkämpfe begann. Der erste Tag brachte gleich einige Überraschungen. Der ausgezeichnete Oberleibschaffter Westhoff schied aus, und Räder (Kaschburg), der Allgewichtsmeister von 1933, hatte den Stamm Lebergewicht und schied aus. Dillrich erschien in Mura (Schalle) ein weiterer Teilnehmer, der sich auf der Waage und wurde auch noch zugelassen. Liwowitz gewann den ersten Vorkampfschafften im Allgewichtsflar gegen Straub (Brandenburg).

Eine sehr gute Leistung zeigte Krage (Berlin) durch seinen Sieg im Lebergewicht über den viel stärkeren Stuttgarter Hanner. Kelderer (Mülheim) siegte über den einseitigen Danziger Strahl. Klus (Köln) konnte im Vorkampfschafften trotz seines Sieges über Post (Dessau) nicht überlegen. In der gleichen Klasse kam Kiste (Berlin) zu einem überlegenen Sieg über Wirth (Mannheim). Schmitt (Witzburg) holte sich im Mittelgewicht einen klaren Sieg über den Adnatsberger Gauweiler, und Post (Berlin) siegte in der gleichen Klasse trotz zahlreicher Niederlagen über Bren (Saarbrücken) nur nach Punkten.

In Bremerhaven waren die Kämpfe ebenfalls sehr gut besucht. Verschiedene Vorkämpfer mussten im Lebergewicht auscheiden, andere versiedete der Disqualifikation. Schiller (Berlin) gewann schon auf der Waage, bogte dann gegen Wertens (Köln) unentschieden.

Radfahrer aus acht Nationen

Nach langjähriger Pause ist es jetzt gelungen, die Deutschlandrundfahrt des Radsporls wiederzuerichten zu lassen. Was in Frankreich, Italien und der Schweiz alljährlich möglich ist, das soll es jetzt auch wieder bei uns geben. Bisher hat es nur zweimal eine Deutschlandrundfahrt gegeben, und zwar in den Jahren 1930 und 1931. Die erste Deutschlandrundfahrt war nur national ausgeschrieben, weil

man damals erst Erfahrungen sammeln wollte. 1931 machte man dann den Versuch mit internationaler Beteiligung. Das es dem heutigen deutschen Stebermeister und wahrscheinlich besten Dauerfahrer der Welt, Erich Mepe, damals gelang, den Sieg gegen die internationale Extraklasse zu erringen, stellte einen außerordentlichen Erfolg dar. Trotzdem wurde in den nächsten Jahren die Rundfahrt nicht mehr veranstaltet, und es ist dem gemeint deutschen Sport vorbehalten geblieben, dieses Großereignis wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Genau Einzelheiten über Organisation und Streckenführung sind noch nicht bekannt. Jedoch stehen die Pläne in großen Umrissen schon fest. Als Termin sind die Tage vom 6. bis 20. Juni angelegt. Die besten Straßenfahrer von acht Nationen werden beteiligt sein: Deutschland, Frankreich, Dänemark, Österreich, Luxemburg, Schweiz, Belgien und Italien. Es wird aber, entgegen der Durchführung der „Tour de France“, keine Mannschaftswertung durchgeführt. Die Rundstrecke ist über 3000 Kilometer lang und führt von Berlin über Breslau, Dresden, Thüringen, Nürnberg, München, Stuttgart, Frankfurt am Main, Köln, Duisburg, Hannover, Hamburg und zurück nach dem Ausgangspunkt Berlin. Nur Berufsfahrer sind an der eigentlichen Rundfahrt beteiligt. Aber auch die Amateure kommen zu ihrem Recht, da an den drei Sonntagen während der Rundfahrt für sie besondere parallel laufende Rennen abgehalten werden, für die wertvolle Preise ausgesetzt sind.

70-Meter-Sprung auf der Hans-Heinz-Schanze

Bei einem Kameradschaftsspringen der am Gaußlingen beteiligten sächsischen und bayerischen Schpringer auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt erzielte der Jungmann Paul Krauß, Johanngeorgenstadt, auf dieser Sprungschanze mit einem 70-Meter-Sprung den weitesten Sprung. Ergebnis: 1. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) 336,7 (70, 71, 76 Meter); 2. Kurt Körner (Ailingenthal) 328,4 (68, 73, 73 Meter); 3. H. Hehenberger (Oberdorf) 323,1 (67, 68, 70 Meter); 4. H. Habelberger (Traunkirchen) 316 (64, 65, 66 Meter); 5. V. Schneiderbach (Waldern) 308,9 (63, 63, 64 Meter); 6. S. Karg (Partenkirchen) 296,5 (55, 57, 57 Meter).

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G. in Chemnitz

In der am Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 vorgelegt, der diesmal zwar noch einen Verlust aufweist, der aber wesentlich geringer ist als im Vorjahr. Aus den außerordentlichen Erträgen soll eine Dividende von wieder 6 Prozent zur Verteilung kommen. Ueber die gegenwärtige Lage berichtet der Vorstand, daß genügend Aufträge vorliegen, die für die nächsten Monate ausreichende Beschäftigung sichern.

Centrale Berliner Notierungen vom 9. März

(Täglich Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse nahm ihren verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Gegen Börsenschluß rufen keine Kursänderungen ein. Der Rentenmarkt zeigte ein wenig verändertes Bild. Die Umschuldungsanleihe ging um 91,54 (Mittelkurs) zurück, während Reichsschuldensfordernungen auf behauptet waren. Unverändert wurden auch Reichsschuldensfordernungen notiert. Am Geldmarkt war die Nachfrage infolge des Steuertermins größer, die Sätze für Blankopapiere wurden auf 2,75 bis 3 Prozent heraufgesetzt.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.)

Belgien 41,91 (42,02); Dänemark 54,21 (54,31); Danzig 47,04 (47,14); England 12,14 (12,17); Finnland 5,36 (5,37); Frankreich 11,335 (11,355); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 136,11 (136,39); Italien 13,00 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,35 (48,43); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 61,01 (61,13); Oesterreich 48,95 (49,05); Polen 47,04 (47,14); Portugal 11,025 (11,045); Rumänien 1,813 (1,817); Schweden 62,59 (62,71); Schweiz 56,72 (56,84); Spanien 17,48 (17,52); Tschechoslowakei 8,656 (8,674); Ver. St. v. A. 2,488 (2,492).

Berliner Warenmarkt. (Wöchentliche Marktberichte vom Lagerverhof in Berlin-Friedrichshofe.)

Schweine. Auftrieb: 154 Schweine, 239 Ferkel. Verkauf: etwas freundlicher bei festen Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Käuferschweine (4-5 Monate alt) Stück 34-35 Mark, Ferkel (3-4 Monate alt) Stück 23-24 Mark, Ferkel (6-8 bis 12 Wochen alt) Stück 18-23 Mark, Ferkel (6-8 Wochen alt) Stück 10-18 Mark, Ferkel (bis 6 Wochen alt) Stück 14-16 Mark.

Aus Sachsischen Gerichtssälen

Er konnte für den dreifachen Nord nicht verantwortlich gemacht werden.

Chemnitz. In der Nacht zum 12. Dezember 1936 hatte sich in Geringswalde eine schwere Bluttat ereignet. Der am 11. Oktober 1899 in Geringswalde geborene Rudolf Kurt Lange erlag in seiner Wohnung mit einem Bein in einem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit seine Geliebte und seine 11- und 8jährige Tochter. Seine beiden Jungen ließ er am Leben. Nach Vollendung der Tat weckte er die Jungen und ging mit ihnen nach der Wache, um sich der Polizei zu stellen. Lange, der unter fröhlich und wahnhaftem Vorstellungen litt, gab an, daß er so habe handeln müssen. Er hätte festgestellt, daß seine Frau und die beiden Mädchen unter einem unglücklichen Stern geboren seien. Lange befindet sich nunmehr seit dem 16. Dezember 1936 in der hiesigen Nervenklinik. Wegen ihn wurde in seiner Abwesenheit vor einer Strafkammer des Landgerichtes Chemnitz das Sicherheitsverfahren für Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt eröffnet. Das medizinische Sachverständigengutachten lautete dahingehend, daß der Angeklagte während Begehung der Tat geistesgestört war. Die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt wird eingeleitet.

Ein trübes Bild aus vergangenen Zeiten

Der große Teufel an spross gegen den ehemaligen Vorherrscher der Eisenbahnergenossenschaft in Dresden, Köhler, und die mitangeklagten Unternehmer Redrich und Richter endete mit folgendem von der Strafkammer des Landgerichtes Dresden verkündeten Urteil: Wegen fortgesetzter Annahme oder Gewährung von Schmiergeldern erhielten Köhler neun Monate Gefängnis und 10.000 Reichsmark Geldstrafe, Redrich zwei Monate Gefängnis und 5000 Reichsmark Geldstrafe, Richter 10.000 Reichsmark Geldstrafe. Bei dem Angeklagten Köhler wurden 88.700 Reichsmark Schmiergelder als der Staatskasse verfallen erklärt. Das Verfahren gegen Köhler wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Nachrichtlose Verkehrsteilnehmer vor Gericht

Zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichtes Leipzig den fünfunddreißigjäh-

rigen Hermann L. aus Weiskirchen, Kreis Delitzsch, der im Herbst vergangenen Jahres in hoher Geschwindigkeit die Kreuzung Halleische und Lindenthaler Straße in Leipzig überfuhr und mit keinem Kraftwagen den sechsjährigen Radfahrer Rudi W. erfasste; der jugendliche Radfahrer kam wenige Stunden später. L. fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern und stellte sich erst am nächsten Morgen der Polizei.

Der dreißigjährige Kurt W. aus Leipzig fuhr im Oktober vorigen Jahres in voller Fahrt durch die geschlossene Schranke des Bahnhofsüberganges in Holzhausen während sein Kraftwagen in der Schranke hängen blieb, wurde W. der auf die Schiene geschleudert worden war im letzten Augenblick von dem Schrankenwärter vor dem Ueberfahrenwerden durch einen herantommenden Zug durch Zurücktreiben bewahrt. W. gab vor Gericht an, ihm sei etwa 20 Meter vor der Schranke etwas ins Auge geflogen und dadurch die Sicht genommen worden. Das Gericht bezeichnete diese Angabe als Ausrede und hielt W. vor, daß ihm diese Behinderung hätte veranlassen müssen, sofort zu bremsen. Um die Vollgemeinnützigkeit vor derartigen rüchlistischen Kraftfahrern zu schützen, mußte streng durchgegriffen werden, und das Gericht verurteilte W. zu zwei Monaten Gefängnis.

Der erst achtzehnjährige Kurt Herbert B. aus Dresden hand vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Dresden unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Der jugendliche Angeklagte war trotz Dunkelheit mit seinem Fahrrad in so hoher Geschwindigkeit Ende November durch die Kadeberger Straße gefahren, daß er einen Verkehrsteilnehmer überfahren anfuhr. Der Angefallene starb an den Folgen des Unfalls. Der rüchlistische jugendliche wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Todesfolgen eines Wirtschaftsstreites

Nach einer gemeinsamen Forderung in einer Gastwirtschaft in Reichenau (O.-L.) waren der einunddreißig Jahre alte Emil Gäßler und sein Arbeitskamerad Hansch aus Reichenau eine Woche vor Weihnachten in einen Wortwechsel geraten, der in Tätlichkeiten ausartete. Gäßler verriet seinem Gegner einen so heftigen Stoß gegen die Brust, daß Hansch rücklings mit dem Hinterkopf schwer auf die Steinfliesen aufschlug. Hansch trug eine Gehirnerschütterung davon, der er am 23. Dezember erlag. Das Schwurgericht nannte verurteilte Gäßler wegen vorläufiger Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis und Freigang der Kosten.

Radio-Rundschau

Donnerstag, den 11. März.

Deutschlanddeber. 6,00 Schallplatten, 6,30 Konzert, 7,00 Nachrichten, 9,40 Kinderprogramm, 10,00 Volkssiedlungen, 11,40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört, 12,00 Konzert, 13,45 Nachrichten, 14,00 Merle - von Zwei bis Drei, 15,00 Wetter, Börse, Programm, 15,15 Vom Ruderboot durch Deutschland, 15,45 Musik, Kleinigkeiten, 16,00 Musik am Nachmittag, 17,00 Mein Freund Sinus, Heiteres aus dem Seemannsleben, 18,00 Klavierstück emoll von Brahms, 18,25 Die bayerische Ostmark im deutschen Lebensraum, 18,45 Was interessiert uns heute im Sport? 19,00 Und jetzt ist Feierabend, 19,30 Waffenträger der Nation, 20,00 Kurznachrichten, 20,10 Musik am Abend, 21,00 Mische walter, Flug! 22,00 Wetter, Presse, Sport, Deutschlandecho, 22,30 Eine kleine Nachtmusik, 23,00 Beliebte Tanzkapellen.

Leipzig. 6,10 Gymnastik, 6,30 Frühkonzert, 6,50 Mitteilungen für den Bauern, 7,00 Nachrichten, 8,00 Gymnastik, 8,30 Konzert, 9,40 Kinderprogramm, 9,55 Wasserstand, 10,00 Volkssiedlungen, 10,30 Wetter, Tagesprogramm, 10,45 Besuche von ... Jahren, 11,30 Zeit, Wetter, 11,45 Für den Bauern, 12,00 Konzert, 13,00 und 14,00 Zeit, Presse, Wetter, Börse, 14,15 Musik nach Tisch, 15,00 Für die Frau, 15,30 Werkzeuge für Mädel, 15,50 Brasilien spricht, 16,00 Kurzweil, 17,00 Zeit, Wetter, Wirtschaft, 17,10 Rechtsirrtümer im täglichen Leben, 17,30 Musikalisches Zwischenpiel, 17,40 Die Entrüchelung des Meisters G. W., 18,00 Blasmusik, 19,00 Ein Kameradschaftsabend mit unseren Soldaten, 20,00 Nachrichten, 21,00 Wasas Ende, 22,00 Nachrichten, Sport, 22,30 Unterhaltungskonzert.

Büchertisch

Lesen kann heute jeder - und darum nahe jeder die Möglichkeit, sich durch weitere Lektüre frohe Stunden in den grauen Alltag zu zaubern! Die „Fliegenden Blätter“, dieses altbewährte deutsche Familienwochenblatt, bieten durch ihre Tradition, ihre heitere Lebensauffassung und lebendige Anteilnahme an den Geschehnissen der Zeit sichere

Gewähr dafür, daß jedem Leser Spannung, Freude und Heiterkeit vermittelt wird. Neue gute Witze, Anecdoten und Schürzen, lustige Geschichten und Stoffen in Reim oder Prosa bringt jedes der wöchentlich erscheinenden reich und künstlerisch illustrierten Hefte. Frohe Lieder klingen, gute Reime klingen aus allen Seiten. Rätsel und Preisaufgaben bieten Anregung zum Grübeln und eigenen schöpferischen Denken. Schöne Preise winken neben der Freude, selbst eine besonders lustige Pointe gefunden zu haben. Die Zeichner, Maler und Karikaturisten der „Fliegenden“ sind Männer mit Humor, Einfällen, künstlerischem Niveau und geübtem Können. Und darum - lesen kann jeder, aber er soll auch die „Fliegenden Blätter“ lesen.

8. Ziehung d. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

8. Ziehung am 9. März 1937.
(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark besetzt.

25 000 auf Nr. 87864 bei H. v. Stöckhoff, Dresden.
10 000 auf Nr. 84198 bei H. v. Stöckhoff, Dresden.
5 000 auf Nr. 122772 bei H. v. Stöckhoff, Dresden.

200 240 212 174 060 267 851 054 (2500) 783 700 402 258 (2500) 884 954 778
1153 479 087 (2500) 467 201 (2500) 302 290 732 569 074 801 708 988 (2500) 170
247 212 182 304 (2500) 429 758 3312 250 679 458 375 858 (10000) 017 178
728 130 085 844 (2500) 4631 739 411 (3000) 509 (2500) 555 527 643 424 214 870
048 (3000) 251 (2500) 197 623 118 730 2730 737 649 638 478 419 791 411
028 (3000) 011 (2500) 6700 114 718 143 829 (2500) 238 501 311 783 036 754
783 (2500) 495 840 (2500) 825 888 9890 782 414 352 543 375 064 140 489 (2500)
719 382 (3000) 024 961 9801 746 035 (10000) 198 177 610 948 10791 479 088
821 (2500) 708 738 470 318 887 035 437 711 248 765 982 (2500) 145 586 (3000)
11252 340 107 623 118 730 2730 737 649 638 478 419 791 411
740 685 735 (2500) 904 13727 043 (25000) 018 030 928 411 (2500) 109 295
006 788 211 405 289 078 14891 859 488 328 519 098 (10000) 209 551 789 165
13874 078 040 789 (2500) 912 708 297 704 487 256 643 875 16287 (2500)
308 206 809 254 (2500) 032 030 819 (10000) 821 029 17728 944 338 (2500) 975
718 290 401 690 578 929 335 819 (2500) 181 678 (2500) 19029 010 801 (2000)
928 419 728 225 719 014 (2500) 156 (2500) 134 584 282 501 119 (2500) 705 671 148
599 008 417 013 29222 838 (2500) 817 989 197 100 872 201 633 968 027 19815
312 21459 (2500) 817 708 298 508 297 300 187 872 702 209 (2500) 218 22245
013 277 544 744 (2500) 805 485 968 059 583 (2500) 709 835 094 101 880 (801) 579
397 989 (2500) 750 488 20224 581 975 225 (2500) 875 411 698 198 987 373 28899
705 246 285 588 008 736 47433 618 257 109 (2500) 685 636 448 567 (2500) 198 137
41452 029 850 010 083 (2500) 169 739 025 (2500) 023 071 28028 063 919 125 835
387 342 (2500) 43331 071 038 281 (2500) 688 550 438 507 968 594 651 688 456
784 44785 838 890 611 (2500) 798 879 824 888 (2500) 474 589 250 735 789
45100 812 030 831 497 013 144 954 088 973 489 799 (2500) 841 (3000) 103
46572 058 912 430 289 602 961 245 074 (2500) 647 084 814 (3000) 815 648 838
714 295 058 588 008 736 47433 618 257 109 (2500) 685 636 448 567 (2500) 198 137
49657 028 078 745 477 077 817 809 548 031 (2500) 441 489 114 (2500) 296 029
961 805 418 108 067 062 (2500) 309 603 397 50095 785 130 543 788 904 61815
181 (2500) 047 040 265 280 094 861 170 028 026 52724 341 965 440 757 711 416
558 (2500) 156 470 247 344 53472 510 (2500) 401 200 982 208 462 142 738 392
155 594 116 129 745 (2500) 542091 701 147 058 314 (2500) 871 643 458 963 787
946 53349 639 (2500) 395 (2500) 130 200 (2500) 411 250 071 28028 063 919 125 835
60746 312 994 418 (2500) 825 492 818 927 (2500) 825 247 301 (2500) 478 (2500) 006
422 37919 (2500) 813 (2500) 079 510 548 648 404 804 871 58388 001 296 (2500)
638 277 187 735 532 190 141 59278 448 408 (2500) 792 718 (2500) 191 275 572
537 711

309134 (2500) 403 401 165 428 581 072 (2500) 203 761 (2500) 879 282 880 076
21458 003 925 (2500) 490 (2500) 399 548 989 588 763 457 587 822 701 861
066 (2500) 23290 (2500) 232 618 (2500) 47 289 329 (2500) 47 289 329 (2500) 47 289
462 789 025 33001 040 (2500) 703 481 839 (2500) 757 781 068 008 287 (10000) 305
312 (2500) 501 384 (2500) 392 689 017 430 471 (2500) 189 34954 095 390 (2500) 828
404 157 025 (2500) 993 998 150 710 902 714 888 818 969 638 629 35110 (2500)
424 (2500) 988 003 344 928 578 270 979 017 576 528 (2500) 015 204 (10000) 30729
873 831 329 029 829 840 (2500) 235 887 (2500) 421 020 521 (2500) 421 020 521 (2500)
334 304 875 505 (2500) 574 37275 488 905 (2500) 091 918 984 (25000) 888 065
485 528 212 706 648 388 103 814 535 30025 892 248 478 475 037 138 585 447
486 505 751 835 39381 074 509 874 239 802 656 954 199 (2500) 406 800 828
157 (2500) 40271 (2500) 571 500 (2500) 447 087 548 655 448 567 (2500) 198 137
41452 029 850 010 083 (2500) 169 739 025 (2500) 023 071 28028 063 919 125 835
387 342 (2500) 43331 071 038 281 (2500) 688 550 438 507 968 594 651 688 456
784 44785 838 890 611 (2500) 798 879 824 888 (2500) 474 589 250 735 789

45100 812 030 831 497 013 144 954 088 973 489 799 (2500) 841 (3000) 103
46572 058 912 430 289 602 961 245 074 (2500) 647 084 814 (3000) 815 648 838
714 295 058 588 008 736 47433 618 257 109 (2500) 685 636 448 567 (2500) 198 137
49657 028 078 745 477 077 817 809 548 031 (2500) 441 489 114 (2500) 296 029
961 805 418 108 067 062 (2500) 309 603 397 50095 785 130 543 788 904 61815
181 (2500) 047 040 265 280 094 861 170 028 026 52724 341 965 440 757 711 416
558 (2500) 156 470 247 344 53472 510 (2500) 401 200 982 208 462 142 738 392
155 594 116 129 745 (2500) 542091 701 147 058 314 (2500) 871 643 458 963 787
946 53349 639 (2500) 395 (2500) 130 200 (2500) 411 250 071 28028 063 919 125 835
60746 312 994 418 (2500) 825 492 818 927 (2500) 825 247 301 (2500) 478 (2500) 006
422 37919 (2500) 813 (2500) 079 510 548 648 404 804 871 58388 001 296 (2500)
638 277 187 735 532 190 141 59278 448 408 (2500) 792 718 (2500) 191 275 572
537 711

309134 (2500) 403 401 165 428 581 072 (2500) 203 761 (2500) 879 282 880 076
21458 003 925 (2500) 490 (2500) 399 548 989 588 763 457 587 822 701 861
066 (2500) 23290 (2500) 232 618 (2500) 47 289 329 (2500) 47 289 329 (2500) 47 289
462 789 025 33001 040 (2500) 703 481 839 (2500) 757 781 068 008 287 (10000) 305
312 (2500) 501 384 (2500) 392 689 017 430 471 (2500) 189 34954 095 390 (2500) 828
404 157 025 (2500) 993 998 150 710 902 714 888 818 969 638 629 35110 (2500)
424 (2500) 988 003 344 928 578 270 979 017 576 528 (2500) 015 204 (10000) 30729
873 831 329 029 829 840 (2500) 235 887 (2500) 421 020 521 (2500) 421 020 521 (2500)
334 304 875 505 (2500) 574 37275 488 905 (2500) 091 918 984 (25000) 888 065
485 528 212 706 648 388 103 814 535 30025 892 248 478 475 037 138 585 447
486 505 751 835 39381 074 509 874 239 802 656 954 199 (2500) 406 800 828
157 (2500) 40271 (2500) 571 500 (2500) 447 087 548 655 448 567 (2500) 198 137
41452 029 850 010 083 (2500) 169 739 025 (2500) 023 071 28028 063 919 125 835
387 342 (2500) 43331 071 038 281 (2500) 688 550 438 507 968 594 651 688 456
784 44785 838 890 611 (2500) 798 879 824 888 (2500) 474 589 250 735 789

45100 812 030 831 497 013 144 954 088 973 489 799 (2500) 841 (3000) 103
46572 058 912 430 289 602 961 245 074 (2500) 647 084 814 (3000) 815 648 838
714 295 058 588 008 736 47433 618 257 109 (2500) 685 636 448 567 (2500) 198 137
49657 028 078 745 477 077 817 809 548 031 (2500) 441 489 114 (2500) 296 029
961 805 418 108 067 062 (2500) 309 603 397 50095 785 130 543 788 904 61815
181 (2500) 047 040 265 280 094 861 170 028 026 52724 341 965 440 757 711 416
558 (2500) 156 470 247 344 53472 510 (2500) 401 200 982 208 462 142 738 392
155 594 116 129 745 (2500) 542091 701 147 058 314 (